Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.09.1936 (Nr. 270)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurs

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.20 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.30 einschl. Abermittlungsgeb. ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Belieferung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprechern: 341 21 und 311 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 29-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 270 / 6. Jahrgang — Montag, 28. September 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Der Führer gab den 1000. Autobahn-km frei

Festakt bei Breslau / Ein Werk, auf das der deutsche Arbeiter stolz sein kann / „Der größte Straßenbaumeister aller Zeiten"

Adolf Hitlers Dank

Breslau, 27. September.

Auf schlesischem Boden, geheiligt in der Geschichte des deutschen Reiches, weihte der Führer am Sonntag den 1000. fertiggestellten Kilometer des seiner Initiative zu verdankenden Autostraßennetzes.

Obwohl es unbekannt geblieben war, daß der Führer selbst die Uebergabe des 1000. Kilometers bevorstehende Ankunft der Maschine des Führers. In dem Augenblick, in dem die D 2600 den Boden berührt, fällt das Musikkorps der Wehrmacht ein. Der Führer entsteigt als erster der Maschine. In seiner Begleitung befinden sich u. a. Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich und Direktor Wernlein von Daimler-Benz. Nach der Begrüßung meldet der Kommandant von Breslau dem Führer die Ehrenformation der Wehrmacht. Dann schreitet der Führer die Front der Ehrenformation ab. Jede einzelne Formation wird ihm gemeldet, jedem der Meldenden drückt der Führer fest die Hand. Bevor die Fahrt zur Stadt angetreten wird, nimmt der Führer aus den Händen zweier Kinder Blumensträuße entgegen.

Kurz nach 10 Uhr setzt sich die lange Wagenkolonne in Bewegung. Der Führer steht, wie immer, neben dem Fahrer des Wagens. Winken und Heilrufe kennzeichnen den jeweiligen Standort seines Wagens. Auf dem üblichen Wege geht die Fahrt vom Flugplatz zum Ring, wo kurz Halt gemacht wird, da im Rathaus des Rathauses ein Empfang des Führers durch den Oberbürgermeister vorgesehen ist. Bei dem Empfang wird dem Führer eine Ehrengabe überreicht. Als der Führer das Rathaus verläßt, bricht die Bevölkerung in brausende Heilrufe aus. Um 10.30 Uhr setzt sich die Wagenkolonne zur Fahrt nach Klettendorf in Bewegung. Der Führer wird auf dem Wege zum Festplatz überall stürmisch begrüßt.

Der Festakt

Nachdem der Führer die Rednertribüne bestiegen hat, leitet Gauleiter Wagner den Festakt ein. Nach Worten an die Arbeiter der Reichsautobahn umreißt der Gauleiter die Bedeutung dieses Tages für Schlesien. Er nennt die Reichsautobahnen ein Zeichen der inneren Vollendung der Volkwerdung und zugleich des Ausreifens des durch die Jahrhunderte werdenden Staates zu einem einheitlichen Deutschen Reich.

Die Straßen mahnten dort, wo sie die Grenzen des Staates erreichten, die anliegenden Völker, dem deutschen Volk die Hand zu geben, um das Werk des Zusammenrückens aller europäischen Völker zu fördern. Die Autobahnen würden europäische Bedeutung gewinnen und für den Frieden werben.

Der Gauleiter schloß mit der Versicherung an den Führer; daß das Grenzland Schlesien seine besondere Mission kenne und alle Zeit seine Kräfte einsetzen werde, um der Gesamtaufgabe gerecht zu werden.

Dann nahm der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolphi, das Wort, um einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Arbeit zu geben. Er gedachte zunächst der fünf Arbeitskameraden, die bei den Bauarbeiten für die Reichsautobahnen ein Opfer der Arbeit geworden sind und betonte dann, über die bereits fertiggestellten 1000 Kilometer hinaus seien mehr als 1500 Kilometer Reichsautobahnen im Bau. Vom Beginn der Arbeit bis heute seien fast 60 Millionen Tagewerke geleistet worden. Auf den Baustellen seien an Geräten eingesetzt gewesen 160 Betonieraggregate, 670 Betonmaschinen und 420 Bagger. Ferner seien vorhanden 3000 Kilometer Baugleise, 23 000 Lokomotiven und 53 000 Rollwagen. Mit diesem Einsatz seien verarbeitet worden 280 000 Tonnen Eisen und Stahl und 6,5 Mill. Tonnen Beton und Mauerwerk; 175 Mill. Kubikmeter Boden seien bewegt worden.

Dreimal der Weg von Bremen nach Berlin!

Tausend Kilometer Reichsautobahn stehen mit der am gestrigen Sonntag erfolgten Eröffnung der insgesamt 430 Kilometer langen neuen Teilstrecken nunmehr dem Verkehr zur Verfügung. Tausend Kilometer — teils durch siedlungsarme und heute noch wenig bekannte Gebiete unseres Vaterlandes führend — sind dem deutschen Kraftfahrwesen neu erschlossen. Tausend Kilometer — das ist die gewaltige Leistung, die nach den gigantischen Plänen des Führers deutsche Handarbeiter in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den zahlreichen Ingenieuren in knapp 900 Tagen vollbringen konnten. Das heißt, daß an einem Arbeitstage mehr als ein Kilometer Fahrbahn vom unwegsamen Gelände bis zur fertigen Betondecke neu erstehen konnte. Wahrlich, ein ewiges Dokument für den nationalsozialistischen Aufbauwillen und für die deutsche Schaffensfreude.

Tausend Kilometer Reichsautobahn — man hört diese Zahl, ohne sich vielleicht über ihre Bedeutung volle Klarheit zu verschaffen. Die Entfernung von Bremen nach Berlin betrug rund 350 Kilometer. Diese Strecke um 50 Kilometer verlängert ist also allein am gestrigen Sonntag als Gesamtsumme der einzelnen Teilabschnitte neu eröffnet. Dreimal müßte ein Autofahrer den Weg von Bremen nach Berlin zurücklegen, um einmal über die aneinandergeschlossenen fertigen Reichsautobahnstrecken zu fahren. Bei einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von 50 Stundenkilometer würde ein Kraftfahrer einen Tag und fast eine Nacht benötigen, um von einem bis zum anderen Ende der Gesamt-Autobahnstrecke zu gelangen.

Der Führer hat am gestrigen Sonntag die Parole zum Bau des zweiten Abschnittes gegeben. Nun, deutsche Arbeiter, erneut reiht sich das Werk! Wie die Straßen der alten Römer noch heute stumme Zeugen einer vergangenen Macht sind, so werden die von euch erbauten „Straßen des Führers" bis in alle Ewigkeit Denkmale der kulturgeschichtlichen Taten des deutschen Volkes und damit unvergängliche Künder eures Fleißes sein.

gn.

Unser Tagesspiegel

Der Führer gab bei Breslau den 1000. Kilometer der Reichsautobahn für den Verkehr frei.

Staatssekretär Reinhardt erklärte gestern, daß die deutsche Währung unter keinen Umständen abgewertet werde.

Ebenso wie der Schweizer Franken wird auch der Holländische Gulden abgewertet.

Die spanischen Nationalisten haben die Roten aus Toledo vertrieben und die Verteidiger des Alcazar befreit.

Reg. Bürgermeister Otto Heider entbot der aus Bremen scheidenden Infanterie den Abschiedsgruß der Stadt.

Beim Herbstausmarsch der SA.-Standarte 75 sprach Gruppenführer Böhmcker.

Der Tag der SA.-Standarte 91 wurde in Delmenhorst in Anwesenheit des Gruppenführers Böhmcker erfolgreich durchgeführt.

Deutschlands Fußballer siegten in Länderkämpfen gegen Luxemburg und die Tschechoslowakei.

Bernd Rosemeyer errang den Titel eines deutschen Bergmeisters.

Für den Niedersachsenmeister Werder langte es in Algermissen nur zu einem 0:0.

Niederlagen in Hannover und Ueberraschungen in Bremen brachte der Bremer Hockeysport.

Die ergreifendste Liebesgeschichte — Amerikas

Ein Erlebnis von Parker Hanlom (Newyork). Deutsch von Ida Dorter

Wir nächten Tage wurde vor Leipzig die Verfassungsfeier für den Gauleiter Hellmuth Hellmuth, Gauleiter Hellmuth, Gauleiter Hellmuth, Gauleiter

Der Führer gab den 1000. Autobahn-km frei

(Fortsetzung von Seite 1)

Dr. Todt fuhr fort: Mein Führer! Zu gleicher Zeit, in der hier bei Breslau die Arbeiter dieser Baustelle und die Abordnungen der Arbeitskameraden aus dem Reich angetreten sind, stehen draußen in allen Gauen die Arbeiter auf ihren Baustellen, haben zum heutigen Tag 430 Kilometer Leistraßen verkehrsbereit gemacht und warten auf das Wort ihres obersten Bauherrn. Mit dem Dank an alle Arbeitskameraden und Mitarbeiter in den Betrieben im Unternehmen „Reichsautobahnen", in den beteiligten Industriezweigen und Behörden melde ich die Fertigstellung der ersten tausend Kilometer Ihrer Straßen.

Es sind mit dem heutigen Tag befahrbar: Auf der Strecke München—Berlin 121 Kilometer, die ganze Strecke Berlin—Stettin 117 Kilometer, zwischen Berlin—Hannover 170 Kilometer, zwischen Bremen—Hamburg 71 Kilometer, im Rheinland 33 Kilometer, die zusammenhängende Strecke Mannheim—Frankfurt—Mannheim—Heidelberg—Bruchsal 156 Kilometer, in Württemberg 21 Kilometer, von München bis zur Alpenstraße 100 Kilometer, in Sachsen 73 Kilometer, in Ostpreußen 35 Kilometer, in Schlesien 103 Kilometer. Der deutsche Bauarbeiter und seine Kameraden danken Ihnen für die erhaltene Arbeit an einem großen Werk von ewigem Bestand."

Während der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen sprach, versuchte ein Jungvolkmitglied den Platz vor der Rednertribüne zu überqueren, wurde aber von einem SS.-Mann aufgefangen und brach darüber in Tränen aus. Der Führer hatte die Szene beobachtet und ließ einen SS.-Mann zu dem Jungen schicken, um ihn zu trösten und ihm mitzuteilen, daß er bei Schluß der Feierlichkeit zu ihm kommen möge. In der Tat kam der Junge, nach der Rede des Führers, zu seinem Ziel. Unter der Anteilnahme aller Anwesenden wurde er vom Führer auf der Tribüne empfangen und nach einem gefunden Backenstreich gehört.

Der Führer spricht

Als Dr. Todt geendet hat und der Führer vor das Mikrophon tritt, brausen ihm stürmische Heilrufe entgegen. Mehrmals werden seine Ausführungen von Beifallskundgebungen unterbrochen. Seine Schilderung, welchen Widerständen vor der Machtübernahme der Plan eines Baues von Reichsautobahnen begegnet sei, löst größte Heiterkeit aus und beweist erneut, welch große Gesinnungswandlung im deutschen Volk vor sich gegangen ist. Brausende Begeisterung löst die Ankündigung aus, daß in fünf Jahren die ersten 7000 Kilometer Reichsautobahn fertig und fertig sein werden sowie die weitere Ankündigung, daß in 18 Monaten Deutschland von jedem Zwang zur Benzineinfuhr frei sein werde.

Der Führer sprach in tiefempfundenen Worten allen an diesem gewaltigen Werk tätig Schaffenden seinen Dank aus für ihre erfolgreiche Arbeit und ihre großartige Leistung. Er dankte ganz besonders herzlich seinen Arbeitskameraden dafür, daß sie den Weg zur Gemeinschaft des deutschen Volkes gefunden und gleich ihm den Spaten in die Hand genommen und gehandelt hätten.

Der Führer brachte weiter zum Ausdruck, wie sehr er, der selbst einmal die Schaufel in der Hand hatte, die Schweiße der Arbeit, die hier geleistet werde, zu würdigen wisse. Daß ihn der deutsche Arbeiter am besten verstehe und am meisten auch dieses große Werk und seine Notwendigkeit begreife, das beglücke ihn ganz besonders. Denn durch dieses Verstehen werde der Arbeiter erst wahrhaft segensreich für unser deutsches Volk. Daß wir in so ganz kurzer Zeit allen Zweiflern und Nörglern, allen Miesmachern und Unglaubigen zum Trotz heute schon die ersten tausend Kilometer einer Betonstrecke eröffnen könnten, wie sie in dieser oder auch nur ähnlicher Art noch niemals gebaut worden ist, das sei ein Grund zum Stolz für jeden einzelnen Arbeiter, der daran mitgewirkt habe.

Mit anerkennenden Worten gedachte der Führer auch der zahlreichen geistigen Mitarbeiter, die wirklich wunderbare Leistungen vollbracht hätten. Es seien in diesen drei Jahren Brücken konstruiert worden, die zu dem Schönsten gehörten, was die Technik überhaupt geschaffen habe, und die, rein künstlerisch gesehen, Meisterwerke darstellen, die ihresgleichen zurzeit noch nicht hätten. Ebenso sprach der Führer seinen Dank aus den unzähligen anderen, die in Büros und Kontoren oder in der Zubehörindustrie am Werk mitgeholfen hätten.

Der besondere Dank des Führers galt dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der sich als einer der gläubigsten Idealisten und zugleich nüchternsten Realisten vom einstigen Straßenbauarbeiter zum größten Straßenbaumeister aller Zeiten emporgerungen habe und auf den der deutsche Arbeiter darum besonders stolz sein könne.

Generalinspektor Dr. Todt schließt den Festakt mit einem Sieg-Heil auf den Führer, in das die riesige Menschenmenge begeistert einfällt. Das Deutschlands und das Horst-Wessel-Lied bilden den Abschluß des eigentlichen Festaktes, worauf der Führer sich zu den Abordnungen der 15 obersten Bauleitungen begibt. Nur mit größter Mühe kann die Absperrung die Volksgenossen zurückhalten. Dennoch sind der Führer und seine Begleitung in kürzester Zeit mitten im stärksten Gedränge.

Der Führer drückt immer und immer wieder die sich ihm entgegenstreckenden Hände der Arbeiter. Für jeden hat er ein freundliches Wort, er erkundigt sich nach ihrem Befinden, wo sie herstammen, und läßt sich mit ihnen in Gespräche ein, die nur dadurch abgekürzt werden, daß es die nächstfolgenden Arbeiter nicht erwarten können, ebenfalls vom Führer angesprochen zu werden.

Adolf Hitler inmitten seiner Volksgenossen

Zwischen den Arbeitern haben sich Jungen und Mädel durchgedrängt und stehen plötzlich einem Male vor dem Führer. Er erblickt sie, zieht sie an sich heran und fragt sie, wo sie herkommen, wie sie heißen und wie sie es fertiggebracht haben, sich durch die Absperrung hindurchzuschlängeln. Liebevoll streichelt er ihre Wangen. Dann wieder fragt er die Arbeiter, wo sie herkommen. Ein Arbeiter spricht den Führer an und richtet ihm als Steiermärker einen Gruß aus Oesterreich aus, worüber sich der Führer besonders freut. Aus allen Gauen Deutschlands stammen die Arbeiter. Immer und immer wieder drückt ihm einer der Arbeiter die Hand und spricht ihm im Namen seiner Arbeitskameraden den heißen Dank für die Arbeitsbeschaffung durch den Bau der Autobahnen aus.

Schnell wird auch eine fachliche Besprechung mit einem der Beamten von einer der anderen Baustellen eingeflochten. In jedem Fall ist der Führer von der betreffenden Baustrecke unterrichtet, gibt Ausfunft und erteilt Ratschläge. Und dann wieder wendet er sich den deutsche Jugend. Der Führer verfällt sogar in schlesischen Dialekt, als ihm ein Pimpf erklärt, daß er aus Breslau sei, und in diesen Schlesisch kommt es aus dem Munde des Führers zurück: „So, aus Breslau bist du?" Ein kleines wirkendes Mädel fällt dem Führer auf. Er widmet sich ihm und fragt es, warum es weine. Antworten kann das blonde Geschöpf nicht, so sehr steht es unter dem Eindruck, vom Führer angesprochen zu werden, der sich danach erkundigt, ob es ihm im Gedränge wehgetan habe. Wieder keine Antwort, aber aus dem tränenüberströmten ist ein freudestrahlendes, lachendes Gesicht geworden!"

Dann hat der Führer noch alle Abordnungen der 15 Bauleitungen begrüßt und fast allen die Hand gedrückt, während die Menge immer wieder in Heilrufe ausbricht. So kommt hier eine Verbundenheit des Führers mit dem Volk, ob Beamte, ob Arbeiter, ob deutsche Jugend, auf das sinnfälligste zum Ausdruck, — für diejenigen, die Zeuge hiervon sein konnten, ein unvergeßliches Erlebnis.

Als der Führer seinen Wagen besteigt, brausen erneut tosende Heilrufe auf. Unter dem Jubel der Zehntausende setzt sich die Wagenkolonne in Bewegung und um 12.45 Uhr zerreißt der Wagen des Führers das Band, womit der 1000. Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr freigegeben ist.

Die Fahrt über die Autobahn

In vorerst langsamer Fahrt wurde dann zum ersten Male die Autobahn befahren: An der Spitze der Führer mit seiner Begleitung, hinter ihm die Ehrengäste, die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden usw., denen die Lastkraftwagen mit den beim Bau der Reichsautobahn beschäftigten Arbeitern und die anderen Fahrzeuge folgten. Nach wenigen hundert Meter lauchte die erste Brücke auf, und wie diese, so waren auch alle folgenden mit Fahnenabordnungen der Gliederungen der Bewegung besetzt. An diesen Stellen hatte sich die Bevölkerung besonders zahlreich eingefunden, die begeistert dem Führer zujubelte. Zahlreich waren auch Hitlerjugend und BDM. vertreten.

Um 13.30 Uhr war Kostenblut erreicht, wo der Führer die Vorbeifahrt der ihm folgenden Wagen abnahm. Zu Tausenden hatte sich die Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden, die den Führer jubelnd begrüßte. Die kurze Wartezeit, die bis zum Eintreffen der nachfolgenden Wagen verstrich, benutzte der Führer, um die Volksgenossen, besonders die Jugend, zu begrüßen.

Als sich die mit Grün geschmückten Lastkraftwagen mit den Arbeiterabordnungen näherten, nahm der Führer in seinem Wagen Aufstellung, und nun fuhren fast eine halbe Stunde lang die Wagen an ihm vorbei, besetzt mit freudig erregten Arbeitern, die ihm leuchtenden Auges ihre Ovationen darbrachten. Aus allen Gesichtern strahlte Freude. Immer wieder ertönten die Heilrufe.

Dann setzte sich die lange Wagenreihe wieder in Bewegung, um nun in beschleunigtem Tempo die zweite Hälfte der 91 Kilometer langen Strecke zu befahren. Inzwischen hatten sich von der Anschlußstelle in Liegnitz aus in Richtung Breslau motorisierte Formationen der Wehrmacht in Bewegung gesetzt, die etwa 10 Kilometer vor Kostenblut auf der entgegengesetzten Seite der Autobahn am Führer vorbeiführen. In schneller Fahrt wurde nun die Anschlußstelle Liegnitz erreicht, wo wieder zu Tausenden die Bevölkerung an der Strecke Aufstellung genommen hatte. Der Führer fuhr mit seiner Begleitung noch den letzten Teil der Strecke ab, um von Kaiserwaldau aus die Rückfahrt anzutreten.

In allen Teilen des Reiches

Eröffnung weiterer Teilstrecken der Reichsautobahn

Berlin, 27. September

Am Sonntag wurde zur gleichen Stunde, als Dr. Todt dem Führer die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer des Reichsautobahnnetzes meldete, auch die 75 Kilometer lange Teilstrecke Joachimsthal-Colbitzow der Reichsautobahn Berlin-Stettin feierlich dem Verkehr übergeben. Auch im Gau Halle-Merseburg wurde ein weiteres Teilstück der Nord-Süd-Strecke Berlin-München seiner Bestimmung übergeben.

Im Westen des Reiches war es ein Teilstück der Reichsautobahn Köln-Industriegebiet, das im Rahmen eines Festaktes seine Weihe erhielt.

Weiter wurden am Sonntag dem Verkehr erschlossen die Reichsautobahnteilstrecke Mannheim-Heidelberg-Bruchsal und die Teilstrecke Frankfurt-Bad Nauheim. Die Einweihung der letzteren Strecke erfolgte an der Stelle des ersten Spatenstichs durch Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger. Er gedachte des Tages, da der Führer an dieser Stelle symbolisch den Beginn der praktischen Arbeit vollzog.

In der Bayerischen Ostmark wurde der Bauabschnitt der Reichsautobahn von Lenzendorf bei Berneck bis zur Gangrenze eingeweiht. Schließlich sei die Freigabe der Autobahnteilstrecke Lehesten-brücke-Schleizer Seenplatte der künftigen Linie München-Berlin erwähnt.

GPU.-Chef Jagoda abgesetzt

Wechsel im sowjetrussischen Innenkommissariat

Moskau, 27. September.

Amtlich wird eine Verordnung des Präsidiums des sowjetrussischen Zentralen Vollzugsausschusses bekanntgegeben, nach der der bisherige Leiter im Innenkommissariat der vormaligen GPU., Jagoda, sowie der Volkskommissar für Post und Telegraphie, Rykow, ihrer Aemter entsetzt werden. Jagoda wird an Stelle von Rykow zum Volkskommissar für Post und Telegraphie bestimmt, während an seiner Stelle zum Innenkommissar und Chef der GPU. der bisherige Parteisekretär Jeschow ernannt wird. — Der neue GPU.-Chef und Innenkommissar ist als einer der nächsten und engsten Mitarbeiter Stalins bekannt. Er gehört dem Politbüro an und genießt den Ruf, ein rücksichtsloser Verfechter der Stalinschen politischen Linie zu sein.

*

Der Wechsel im sowjetrussischen Innenkommissariat wird zurückgeführt auf die gegenwärtig um sich gehende tiefgreifende Umschichtung in Partei und „Staat" der Sowjetunion. Die Ernennung des bisher allmächtigen Chefs der GPU., Jagoda, zum Postkommissar, die praktisch eine Kaltstellung bedeutet, kann in ihrer Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Jagoda galt nach dem Tode Dzherzhinskis als Träger und Verkörperung des Geistes der Tscheka. Die Bedeutung und der Einfluß des Postens des Innenkommissars wurde noch dadurch wesentlich erhöht, daß dem Innenkommissariat unter Leitung Jagodas die großen Wege- und Kanalbauten unterstellt wurden. Offenbar hat die wachsende Unzufriedenheit und Gärung in verschiedenen Gebieten der Sowjetunion den Sturz Jagodas herbeigeführt, weil er trotz seines Terrorregiments dieser Strömungen nicht mehr Herr werden konnte.

Die Amtsenthebung des bisherigen Postkommissars Rykow kommt nicht überraschend. Seit Monaten Trotzkistenprozessen von einigen Angeklagten Beschuldigungen gegen ihn erhoben wurden, die aber nicht bewiesen werden konnten, war damit zu rechnen, daß Rykow in irgendeiner Form abgeschoben werden würde.

Holland will doch abwerten

Goldausfuhr mit sofortiger Wirkung verboten

Den Haag, 27. September.

Die niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag kurz nach Mitternacht folgende amtliche Mitteilung:

„Nachdem die Regierung nach den angekündigten Währungsmaßnahmen in Frankreich ihre Absicht bekanntgegeben hatte, ihre eigene Währungspolitik unverändert fortzusetzen, hat der seitdem gefaßte Beschluß der schweizerischen Regierung die niederländische Regierung gezwungen, ihre Haltung erneut zu überprüfen. Nachdem nunmehr die Niederlande das einzige Land der Welt geworden sind, das seine Goldparität unverändert gelassen hat und dadurch im stärksten Maße den Druck auf die Wechselkurse und seinen Goldvorrat zu fühlen haben wird, kann die Möglichkeit, die heutige Währungspolitik aufrecht zu erhalten, nicht länger als noch vorhanden angesehen werden.

Um zu verhüten, daß man schließlich gezwungen werden würde, den Goldstandard preisgegeben, und zwar nach einer nicht zu verantwortenden Schwächung des Goldvorrats der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Uebereinstimmung mit der Ansicht der niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausfuhr von Gold zu verbieten, falls diese Ausfuhr nicht gedeckt ist durch authentisches Zertifikat der Niederländischen Bank. Des weiteren wird die Effektenbörse am Montag, 28. September, und Dienstag, 29. September, geschlossen sein."

Schweizer Franken um 30 v. H. abgewertet

Bern, 27. September

Der Bundesrat genehmigte am Sonntagabend zwei Bundesratsbeschlüsse über Währungsmaßnahmen und über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung. Die wesentliche Bestimmung des ersten Beschlusses lautet: „Die schweizerische Nationalbank ist angewiesen, den Goldwert des Frank zwischen 190 und 215 Milligramm Feingold zu halten. Dies entspricht einer Abwertung des Frank im Mittel von 30 v. H.

Paris beruhigt sich

Paris, 27. September

Die öffentliche Meinung steht nach wie vor im Zeichen der währungspolitischen Beschlüsse der Regierung. Mit sichtlicher Befriedigung verzeichnet man, daß am Sonnabendnachmittag eine Aussprache zwischen dem Innenminister und dem Kriegsminister stattgefunden hat, an der auch der Leiter der Sicherheitspolizei und der Polizeipräfekt von Paris teilnahmen und in der die Minister Maßnahmen getroffen haben, zur Sicherung der Ordnung. Der Innenminister hat im Anschluß an die Besprechungen sämtliche Präfekten angewiesen, darauf zu achten, daß keine Preissteigerung, vor allem der wichtigsten Gebrauchsgüter, erfolge. Die Präfekten sollen nötigenfalls Preiswucherer oder Ruhestörer verhaften.

Die Kommunisten haben durch ihren Generalsekretär Thorez erklären lassen, daß sie Gegner der Abwertung bleiben, aber doch für die Regierung stimmen würden, um die Volksfront nicht zu gefährden. Im übrigen haben die Kommunisten eine Sozialisierungsvorlage eingebracht, die eine gestaffelte Vermögensabgabe vorsieht.

Deutsch-niederländische Verhandlung

Hamburg, 27. September

Die deutsche und die niederländische Delegation, die seit dem 17. September in Hamburg über die Verlängerung des Ende dieses Jahres ablaufenden Verrechnungsabkommens verhandelt haben, kehrte am Sonntag nach Berlin bzw. nach Den Haag zurück, nachdem sie den ersten Abschnitt ihrer Besprechungen programmgemäß beendet haben. Die Verhandlungen werden sobald wie möglich an anderem Ort fortgeführt werden.

In letzter Minute

Ruhe vor der niedersächsischen SA.

Braunschweig, 28. September.

Im Rahmen der zurzeit in Braunschweig stattfindenden Wettkämpfe der SA.-Gruppe Niedersachsen fand am Sonntagnachmittag in Braunschweig ein Führerappell der niedersächsischen SA. statt, auf dem nach Reichsminister Gauleiter Ruhe der Chef des Stabes, Lutze, sprach: Unsere Aufgabe als SA. ist es — so sagte er — immer dafür zu sorgen, daß die deutschen Menschen Nationalsozialisten bleiben. Den größeren Teil dieser Aufgabe haben wir vielleicht schon erfüllt, der viel größere Rest bleibt noch zu erfüllen. Dazu aber benötigen wir eines: Den unbändigen Glauben an den Führer! Wenn wir den Volksheimsinn für alle wirksam uns herausholen wollen, so müssen unsere Herzen immer gegen ihn sein. Hier in Deutschland darf es nur eine Weltanschauung und einen Glauben geben: An den Nationalsozialismus und seinen Führer Adolf Hitler!

Dr. Goebbels dankt Griechenland

Athen, 27. September.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Sonnabend in Athen Vertreter der deutschen und der griechischen Presse. Er dankte für die freundliche Aufnahme, die er in Griechenland gefunden habe und entwickelte Gedankengänge über die gegenwärtige Auseinandersetzung zwischen zwei Welten, deren eine die Kultur zerstört, deren andere sie bewahren erhält. Er verneinte dabei auf die Vorgänge in Spanien und betonte, er sei überzeugt, daß niemals auf griechischem Boden der Wahnwitz einer grauenerregenden Beschießung einer Kulturstätte wie des Akropolis, etwa der Akropolis, möglich sei. Alle guten Europäer müßten dem neuen Deutschland dankbar sein, das seit 1933 einen Schutzwall bilde und die Gefährdung des Abendlandes abwehre. Griechenland habe sich vor wenigen Wochen in einer ähnlichen Gefahr befunden. Es sei das große Verdienst seiner Staatsmänner, diese Gefahr entschlossen abgewendet zu haben.

Pariser Währungsvorlage vom Finanzausschuß angenommen

Paris, 27. September.

Der Finanzausschuß der Pariser Kammer nahm Sonntag nachmittag einen Bericht des Finanzministers Vincent Auriol über die Verfügungen der Währungsvorlage entgegen. Wirtschaftsminister Spinasse sprach sich weiter über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Vorlage aus. Nach einem eingehenden Meinungsaustausch wurden einzelne Artikel der Vorlage, teilweise unter Gutheißung von Einwänden, angenommen. Nach einer Bemerkung über die Regierungserklärung bezüglich der Kontingente für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurde die Gesamtheit der Vorlage mit 20 gegen 12 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Drei Abgeordnete waren abwesend.

Koalitionsregierung in Schweden

Stockholm, 28. September

Die erwartete Koalitionsregierung der Sozialdemokraten und des Bauernbundes ist am Sonntag in Stockholm gebildet worden. Ministerpräsident wurde der Sozialdemokrat Hansson, das Außenministerium wurde wiederum von dem Sozialdemokraten Sandler übernommen, Vier Bauernbündler gehören dem neuen Kabinett als Minister an.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems, Sitz Bremen, G. m. b. H., Verlagsdirektor Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich, Stellvertreter: Rudolf Müller, Chef vom Dienst: Rudolf Meyer, Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Außenpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmalfeldt; für Wirtschaft, Handel u. Schiffahrt: i. V. Reinhard Everwyn; für Bremische Lokalpolitik: Heinz Tischer; für Sport, Niedersachsen und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82
Anzeigenleiter: Werner Frese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültige ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 6
D.-A. VIII 36: über 22 000

Senking-Gasherde in Leistung unerreicht
Ammermann Steffensweg 175 (beim Wasserturm)

Kampf dem Verderb!
Durch unsere chemisch. Reinigung
erhält Ihre Kleidung Aussehen wie neu!
Kühlke & Behrens 50855
Chemische Reinigung und Färberei
Läden und Annahmen überall

Die Wandlung der Mara Holm

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

(22. Fortsetzung)

Und Herr Poeschel schließt ihn schleunigst. Wo er vorbeikommt, reißt er Türen und Fenster auf. „Ist denn bei der kranken Dame vorn das Fenster offen?"

Mara besieht.

„Ja, schön! Dann woll'n wir sie einstweilen nicht molestieren!" Der verschlossenen Küchentür aber sind seine Kräfte nicht gewachsen. „Axt — oder Hammer — oder irgend so etwas ist wohl nicht da?"

„In der Küche!" sagt Mara ratlos.

Herr Poeschel ist schon in der Badestube und beugt sich aus dem Fenster. Das Küchenfenster nebenan ist fest geschlossen. Im nächsten Augenblick hat er das Rohr von der Brause losgeschraubt und schwingt es mit beiden Händen aus dem Fenster .... Nebenan kracht und splittert das Glas. Man spürt förmlich, wie der Gasgeruch noch stärker wird, da er einen ungehinderten Ausweg findet.

„Nu, die Scheibe wär' zum Teibel!" sagt Herr Poeschel. „Aber das ist das wenigste .... Hoffentlich hat die arme Frau nicht noch ein Glassplitter getroffen!"

„Sie glauben also auch, daß sie — daß sie da drinnen ist?"

„Das ist wohl leider anzunehmen .... Nu telephonieren wir erst mal an die Feuerwehr und an die Rettungsmache und vielleicht auch an einen Schlosser, damit die Tür nicht eingehauen zu werden braucht!"

Mara läuft zum Fernsprecher und blättert mit zitternden Fingern im Buch.

Aber es wird ihr mit sanfter Gewalt entrissen. „Nee — lassen Sie mal! Das werd' ich schon machen .... Es wär' vielleicht das beste, wenn Sie sich jetzt mal um Ihre Kranke kümmern wollten —?"

Gott ja: Die arme Lia, die auf ihr Essen wartet! Mara zwingt sich zu einem ruhigen Lächeln, eh sie hineingeht, aber sie kann es nicht hindern, daß sie eine Welle von Gasgeruch mit hineinbringt.

„Großer Gott: Was ist denn passiert?" ruft Lia ihr entgegen. „Es riecht ja entsetzlich nach Gas — bis hierher!"

„Ach — nichts Schlimmes! Ein Gasrohr ist undicht geworden .... Doch jetzt ist schon abgestellt und nach der Gasanstalt telephoniert!" lügt Mara so ruhig wie möglich. „Aber darum haben Sie auch noch nichts zu essen bekommen, Sie armes Kind! Frau Boßhardt ist — nur ein ganz klein wenig schwankt ihre Stimme, — Frau Boßhardt hat gedacht, es läge am Gasherd und hat sich nicht getraut, zu kochen; sie hat immer auf die Arbeiter gewartet .... Jetzt müssen Sie nur noch einen Augenblick Geduld haben! Ich persönlich Ihnen schon irgendwoher etwas zu essen!" Sie muß wieder hinauslaufen; die Beherrschung fällt ihr unendlich schwer.

Herr Poeschel ist schon fertig mit seinen Telephongesprächen. Mara erzählt ihm, auf welche Weise Lia beruhigt hat, und daß sie ihr etwas zu essen verschaffen muß .... Aber woher? Sie steht vor ihm wie ein kleines, hilfloses, angstbebendes Kind.

Aber Herr Poeschel ist so ruhig und vernünftig. Er scheint sogar ganz froh über die Aussicht, sie eine Weile loszuwerden. Die Hauptsache ist, daß sie die Kranke versorgt. Das beste wird sein, aus einem Restaurant etwas zu holen. Denn man man wirklich in die Küche kann — nein, es ist kein angenehmer Gedanke, und außerdem sind die Lebensmittel ungenießbar geworden. Und er wäre sehr dankbar, wenn sie sich die Mühe machen wollte, auch für ihn etwas mitzubringen; er möchte das Haus heute nicht mehr verlassen, und der Mensch müsse essen, auch in den schwersten und traurigsten Lebenslagen.

Mara ist froh, daß sie etwas tun, daß sie sich nützlich machen kann. In dem kleinen Restaurant um die Ecke packt man ihr bereitwillig alles zusammen, was sie braucht. Während sie wartet, hört sie das gellende Klingeln der Feuerwehr und schauert zusammen .... Als sie zurückkommt, hat sich schon eine Menschenmenge vor dem Haus versammelt. Während sie sich mühsam durchdrängt, fängt sie Wortfetzen auf: „Gauerstoffapparat holn — Sie mitbrachte!" erklärt ein winziger Knirps. „Jasperzijtung —!" Großstadtkinder wissen Bescheid ....

„Was ist denn bloß los?" klagt Lia. „Ich wollte eben schon aufstehn und hinausschauen! Es ist ein Radau und ein Hin und Her, wie beim Umzug ...."

„Die Leute von der Gasanstalt sind da!" beruhigt Mara. „Die ziehn jetzt wieder ab mit ihrem Arbeitsgerät .... Ist ja gut, daß die Sache so schnell in Ordnung gekommen ist! Dann können wir alle beruhigt schlafen!"

Aber Mara denkt nicht an Schlafen. Sie trägt Herrn Poeschel das mitgebrachte Essen in sein Zimmer und stellt es möglichst nett zurecht — er selbst ist noch hinten —, und dann geht sie wieder zu Lia hinein, macht ihr das Bett für die Nacht zurecht und sitzt bei ihr, bis sie eingeschlummert ist.

Dann hat ihr keine Veranlassung mehr, auf dem Stuhl hochzuschreiben, und muß sich sich in ihr Zimmer zurückziehn. Es ist so unheimlich still in der Wohnung, und es riecht immer noch nach Gas; dabei sind alle Türen und Fenster offen ... Sie wird sich überhaupt nicht hinlegen, sie wird alle Lampen brennen lassen und die ganze Nacht im Stuhl sitzen. Das Gas Loggia verschließen, da kann man wenigstens halbwegs atmen. Und sie wird morgen nicht ins Geschäft gehen. Es ist so egal, ob sie einen Tag fehlt; heut' morgen hat sie ja auch schon zwei Stunden versäumt ....

Und dabei fällt ihr Frau Messerschmitt wieder ein. Sie hatte sich vorgenommen, gleich am Abend in der Klinik anzurufen; natürlich hat sie das in der Aufregung vergessen, und jetzt ist es zu spät. Die Arme — ob sie überhaupt noch am Leben ist? Und ob Frau Boßhardt noch lebt? Nein, es ist zuviel auf einmal, zuviel, was an den Nerven zerrt und reißt; und keinen Menschen hat man, der einem das Leben erträgen hilft ..

Jetzt endlich tut Mara sich selbst so leid, daß sie anfängt, zu weinen. Erst ist es nur ein trockenes, jämmerliches Würgen in der Brust, aber dann kommen die erlösenden Tränen und tropfen und rinnen und strömen über ihr Gesicht .... Ach, das tut so gut! Das ist, als ob Gift aus Wunden gewaschen werde; sie hat lange nicht so hingegeben, so erlösend geweint.

Erst, als es an ihre Tür klopft, wischt sie hastig über das nasse Gesicht.

Aber Herr Poeschel sieht doch, daß sie geweint hat, oder er hört es an ihrem halberstickten „Herein!" „Ich wollte bloß noch mich bedanken für das Abendbrot und meine Schulden bezahlen", sagt er freundlich. „Ich dacht's mir fast, daß Sie auch noch nicht schlafen .... Da darf ich mich wohl noch'n bißchen zu Ihnen 'naussetzen?"

„Ich ja — bitte schön!" sagt Mara, schluckend und schnaubend. „Ich wollte schon bei Ihnen anklopfen .... Ich hab' Sie gar nicht mehr gesprochen .... Ich wollte Lia — ich wollte Frau-lein Mengers nicht allein lassen; sie war ohnehin schon so unruhig. Und nachher dacht' ich, ich störe Sie vielleicht .... Was — war denn nun? Ist — ist sie tot?"

„Ja bewahre!" beruhigt Herr Poeschel. „So schnell geht das ja nun nicht! Die wird schon wieder zurechtkommen .... Mit Bestimmtheit kann man da freilich nichts sagen; dazu müßte man erst wissen, wie lange das Gas ausgeströmt ist .... Um ihere 'rum hat sie mir nach meinen Koffer gemacht ...."

„So?" sagt Mara aufatmend. „Und ich dachte, weil sie seit morgens nicht bei Lia — — Aber wenn es gar nicht so lange her war, dann ist doch vielleicht noch Hoffnung?"

„Hoffnung? Nu freilich ist Hoffnung! Hoffnung ist immer, und je schwerer die Gegenwart, desto berechtigter die Hoffnung. Stillstand gibt's nicht — alles ist in Bewegung. Alles geht 'rauf und 'runter, hin und her oder im Kreis 'rum — unweigerlich. Wenn die Flut am höchsten gestiegen ist, dann fällt sie wieder; und wenn der kürzeste Tag erreicht ist, dann werden die Tage wieder länger; und wenn man so ganz alleine dasitzt und ein paar Tränchen vergießen möchte, dann kommt der alte Poeschel als leibhaftiger Ulema —"

„Als Ulema ...? fragt Mara verständnislos.

„Als Ulema .... Na, das können Sie freilich nicht wissen .... Bei uns in Turkestan — —"

In Mara jagen sich die Gedanken, überstürzen sich .... Das hat sie schon einmal in ihrem Leben gehört .... Peter hat das gesagt; Peter hat da irgendwo gesessen .... „Haft du getrinkt?" — „Nein!" — „Talok, Talok, Talok", hat Peter gesagt: „Wenn du dreimal „Talok" sagst, bist du geschieden! So einfach ist das bei uns in Turkestan! Du mußt du meinen Onkel Otto fragen — der sagt das immer!" .... Nein, es ist nicht anders möglich: Peters Onkel Otto und dieser Herr Poeschel, der ihr jetzt gegenübersitzt, sind ein und dieselbe Person .... „Kennen Sie Peter?" fragt Mara aufhorchend und vertrampelten Händen und weit offenen Augen.

Herr Poeschel schmunzelt, freundlich und verlegen: „Gottverdimmich, nu hätt' ich mich beinah verraten! Na, wenn Sie's nicht weiterfragen —" Freilich kenn' ich den Peter! Der hat mir in das Zimmer 'rein geholfen — und nu nur auf die Seele gebunden, ich sollte nicht Ihre Bekanntschaft machen .... Nu — das das alles so gekommen ist, das konnte man ja vorher nicht wissen!"

*

Es ist nichts geschehen, gar nichts, was zu unsinnigen Hoffnungen Anlaß gäbe. Was will das besagen, daß Peter irgendwieinmal ein Freund oder Verwandter die Adresse einer früheren Wirtin gibt, mit der ausdrücklichen Forderung, nicht etwa Maras Bekanntschaft zu machen? Wenn er ihm Grüße aufgetragen hätte, ihn um Vermittlung gebeten — aber im Gegenteil.

Und trotzdem: Als Herr Poeschel sie verlassen hat, legt sich Mara ins Bett mit einem unerklärlichen Gefühl von Erleichterung und Beruhigung.

Sie schläft bis in den Vormittag hinein und fährt mit einem Schreck hoch, als sie auf die Uhr sieht. Herrgott — das Geschäft! Aber sie hat ja beschlossen, nicht hinzugehen .... Lia —! Kein Mensch ist da, der sich um sie kümmert; sie muß ihr Frühstück machen .... Aber was soll morgen werden? Sie kann nicht ewig vom Geschäft wegbleiben. Man muß eine Schwester kommen lassen oder das arme Geschöpf ins Krankenhaus bringen .... Kaum tut man die Augen auf, fallen die Sorgen schon wieder über einen her.

In aller Eile hat sie sich notdürftig angezogen, als es klingelt. Sie läuft hin, um zu öffnen.

Draußen steht eine große, hagere Frau, ein Kapotthütchen auf dem weißen Scheitel und eine altmodische Reisetasche in der Hand. „Wohnt hier ein Fräulein Mengers?" fragt eine herrische Stimme.

(Fortsetzung folgt)

Daß ich lebe, ist nicht notwendig, Wohl aber, daß ich tätig bin!

Friedrich der Große

Rund um den Roland

Ausbau der Kinderbeihilfen

Bremen, 28. September.

Die Hauptaufgabe der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik ist die Sicherung und Erhaltung der Volksgesitzens. Zur Lösung dieser Aufgabe werden seit der Machtübernahme alle verfügbaren Kräfte eingespannt, und je näher wir diesem Ziel kommen, um so mehr wird gleichzeitig auch eine Festigung und Sicherung des Einzelschicksals und die Hebung des Lebensstandards erzielt.

Es läuft aber nebenher noch eine ganze Reihe wichtiger Maßnahmen, die den Zweck haben, gerade die Lebenshaltung der kinderreichen Familien zu verbessern. Die bisher getroffenen Maßnahmen sind alle zielbewußt auf einen Ausgleich der Familienlasten ausgerichtet. Dieses Streben zeigt sich beispielsweise sehr deutlich in der neuen Steuerpolitik. So wird der Familienstand ganz erheblich bei der Einkommens- und Vermögenssteuer sowie bei der Bürger- und Erbschaftssteuer berücksichtigt. Die Erleichterungen wachsen mit der Anzahl der Kinder.

In derselben Richtung liegen die einmaligen Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien. Bisher sind solche Beihilfen an 220 000 hilfsbedürftige kinderreiche Familien gewährt worden. Der Durchschnittsbetrag stellt sich auf etwa 370 RM. Wenn wir stellen die seit dem vorigen Monat eingeführten laufenden Kinderbeihilfen eine entsprechende Ausgleichsmaßnahme dar. Im vorigen Monat betrug bereits die Zahl der Kinder, für die diese laufenden Beihilfen gewährt wurden, rund 400 000. Vorerst nehmen solche Familien daran teil, deren Lohn monatlich 185 RM. nicht übersteigt, und zwar werden für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren monatlich 10 RM. gewährt.

Ohne Frage bedeutet diese Einrichtung für die betreffenden Familien praktisch eine ganz beträchtliche Erhöhung der Kaufkraft. Wie Staatssekretär Reinhardt zu dieser Frage auf dem Reichsparteitag ausführte, soll damit erreicht werden, daß dem Kinderreichen, dessen Lohn eine bestimmte Grenze nicht übersteigt, auf diese Weise der Betrag erstattet wird, der in den Aufwendungen zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse seiner Familie an Umsatzsteuer, Verbrauchssteuern und Finanzzöllen enthalten ist sowie ganz oder teilweise der Betrag, der vom Lohn des Arbeiters an Sozialversicherungsbeiträgen abgezogen wird und bei mehr als sechs Kindern auch ein Teil der Miete.

Wie Staatssekretär Reinhardt nach weiter ausführte, sind alle diese Maßnahmen erst ein Anfang auf dem Wege zu einem gerechten Familienlastenausgleich. Im Rahmen des finanziell Möglichen sollen in Zukunft die laufenden Kinderbeihilfen mehr und mehr ausgebaut werden.

Wahrscheinlich sollen bereits im nächsten Jahr auch die kinderreichen Familien der Nichtlohnempfänger, wie Handwerker, Kleingewerbetreibende usw., bis zu einem Jahreseinkommen von 2200 RM. von diesen Maßnahmen erfaßt werden.

Allmählich soll auch die Einkommenshöchstgrenze erhöht werden, und die Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen wird bis zu dem Zeitpunkt ausgebaut werden, in dem es möglich ist, eine Reichsfamilienausgleichskasse zu schaffen, die alle Stände und Einkommensgruppen erfaßt.

80. Geburtstag. Frau Kuckelinsky von der Großenstraße, jetzt Magdeburg 24, feiert heute, am 28. September, ihren 80. Geburtstag.

25jähriges Dienstjubiläum. Ferdinand Winkler, Verwaltungsassistent, Halekamp 41, konnte am gestrigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Erleuchtungs- und Wasserwerken, Abteilung Allg. Verwaltung, zurückblicken.

Fernsprechverkehr mit Paraguay. Das Reichspostministerium teilt mit, daß von sofort an alle Orte in Paraguay zum Sprechverkehr mit Deutschland zugelassen sind. Ein Dreiminutengespräch kostet 133,50 RM.

Der Ausmarsch der Infanterie aus Bremen

Bremens Bevölkerung gab der scheidenden Truppe ein herzliches Geleit. — Festlicher Empfang der Infanterie in der Garnison Delmenhorst

Es gehört zur Tradition des deutschen Heeres, daß bei festlichen militärischen Ereignissen die Sonne lacht. Gestern nun, beim Abschied der Infanterie von der ihr so liebgewordenen Garnison Bremen bezog sich der Himmel mit grauen Wolken und öffnete seine Schleusen. Rund hundert Jahre war Bremen Garnison von Infanterie und heute ist der erste Tag, da kein infanteristischer Truppenteil mehr in unserer Stadt garnisoniert ist. An diese Tatsache werden wir uns erst noch gewöhnen müssen, auch daran, daß wir nach der Verlegung des Trompeterkorps der Nachrichten-Abteilung 22 bald keine eigene Regimentskapelle mehr besitzen. Großstädte mit einem weit aufgeschlossenen Stadtrandsiedlungsgebiet bieten der Infanterie nicht das erforderliche Uebungsgelände; das ist auch der Grund für die Verlegung der Bremer Infanterie nach Delmenhorst und Verden.

Zum letztenmal wurde gestern in der Kaserne am Neustadtswall zum Wecken geblasen. Zum letztenmal traten hier auf dem hofe im großen offenen Viereck das II. Bataillon, der Stab des IR. 65, der Regiments-Nachrichtenzug und die 14. Kompanie an. Punkt 8 Uhr meldete der Regimentskommandeur Oberst von Sodenstern die Truppe dem Divisionskommandeur Generalmajor Strauß, der dann, während die Truppe unter präsentiertem Gewehr stand und die Regimentskapelle den Präsentiermarsch spielte, begleitet vom Regierenden Bürgermeister Pg. Heider, die Front abschritt.

Der Abschiedsgruß des Reg. Bürgermeisters

Nach dem Abschreiten der Front entbot der Regierende Bürgermeister der scheidenden Truppe im Namen der Stadt Bremen den Abschiedsgruß. „Schweren Herzens," so betonte Pg. Heider, „lasse ich euch hinausziehen aus den Mauern unserer Stadt. Fast ein Jahrhundert hat das Regiment 3.R. 75, dessen Tradition ihr angetreten habt, in den Mauern unserer Stadt geweilt. Die Soldaten dieses Regiments sind oft aus unserer Stadt marschiert zu Manövern und auch zum blutigen Ringen.

Tausende junger Männer unserer Stadt haben in diesem Regiment gedient, mit dem uns das Blut unserer Gefallenen verbindet. Und die Bande des Blutes sind unzerreißbar. Ueberall wo ihr seid, da werdet ihr das Bremer Regiment bleiben.

Wir wissen, daß auch euch der Abschied nicht leicht fällt, und ich wünsche euch, daß ihr oft zurückkehrt nach Bremen. Der Bürgermeister verabschiedete sich dann von der Truppe mit dem Wunsche, daß das Regiment stets ein Stück Bremens bleiben möge.

Der Divisionskommandeur, Generalmajor Strauß, der anschließend das Wort ergriff, gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Regimentsstab, das II. Bataillon und die 14. Kompanie mit dem Herzen in Bremen bleiben würden. „Und", so fuhr Generalmajor Strauß fort, „das ist recht so, denn eine große Zahl von euch ist mit der Stadt eng verwachsen, viele über euch Söhne Bremens, andere wieder sind aus der Bremer Polizei hervorgegangen. Was ist daher natürlicher, als daß die Bande der Gemeinschaft bestehen bleiben werden. Eure neue Garnison liegt vor den Toren Bremens und Delmenhorst und Verden sind mit Bremen aufs engste verwachsen.

Die guten Beziehungen, die zwischen dem 3.R. 65 und der Vater-Stadt und seiner Regierung immer bestanden haben, werden nicht abgebrochen werden.

Wenn wir alten Soldaten den Blick und die Gedanken in die Vergangenheit lenken, dann sehen wir euch jungen Soldaten die Träger der Ueberlieferungen des ruhmreichen Hanseatischen Infanterie-Regiments 75 (Bremen).

Ihr wißt, daß euch die Liebe der bremischen Bevölkerung entgegenschlägt, deren Stolz ihr seid. Wenn ihr heute überall in deutschen Landen wieder willkommen seid, wenn ihr heute wieder Soldaten des Volkes seid, dann verdanken wir dies allein unserem Führer, der den neuen deutschen Menschen schuf, der die Freiheit des Volkes erkämpfte, der dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wiedergab. Wenn ihr in die schönen neuen Kasernen in Delmenhorst einzieht, dann werdet ihr sehen, was deutsche Arbeiter für euch geschaffen haben."

Der Präsentiermarsch klang auf und brausend hallte über den Kasernenhof das Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber als Ausdruck der Verehrung, der Liebe und der Dankbarkeit.

Nach dem Verklingen der nationalen Lieder sprach Regimentskommandeur Oberst von Sodenstern. „Die herzlichen Worte, die Sie, Herr Regierender Bürgermeister, an mich und an meine Truppe gerichtet haben, lassen uns den Abschied doppelt bitter empfinden.

Wir haben uns als hanseatisches Infanterie-Regiment gefühlt und Sie, Herr Regierender Bürgermeister, der Senat und die gesamte Bevölkerung, haben alles getan, um uns in unserer Auffassung zu unterstützen.

Wir erhielten von Partei, Staat und Presse so viele Beweise der Freundschaft, daß wir ganz vergessen hatten, daß schon seit der Errichtung des Regiments feststand, daß Bremen nur vorübergehend Garnison des Regiments bleiben würde. Es ist ein großes und stolzes Erbe, das dem Regiment durch Bremen in die Wiege gelegt worden ist. Durch unsere innere Haltung und durch die äußere Form werden wir auch in Zukunft beweisen, daß wir hanseatischen Geist spüren, daß wir gewillt sind, hanseatische Tradition zu pflegen und zu ehren. Dicht vor den Toren Bremens auf oldenburgischem Boden werden wir unsere Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend fortsetzen, und wir werden sie in dem Sinne durchführen, daß eine bremische Mutter mit Stolz sagen kann: Mein Junge dient natürlich bei unseren 65ern in Delmenhorst."

Altem soldatischem Brauch entsprechend gab der Oberst und mit ihm die Truppe durch ein dreifaches Hurra auf die alte Hansestadt Bremen, auf ihre Regierung und an ihrer Spitze Reg. Bürgermeister Pg. Heider den Gefühlen des Dankes Ausdruck.

Kurze Kommandos. Die Truppe setzte sich in Marsch. Auf dem Kasernenhof nahm der Divisionskommandeur den Vorbeimarsch ab. Vor den Toren der Kaserne und in den Durchmarschstraßen der Stadt drängten sich trotz der frühen Morgenstunde und trotz des ungemütlichen regnerischen Wetters zahlreiche Volksgenossen. Sie warfen den Soldaten als Abschiedsgrüße Blumen zu und viele von ihnen gaben den 65ern, die von der Regimentskapelle und dem reitenden Trompeterkorps Nr. 22 angeführt wurden, das Geleit bis vor die Tore der Stadt, ja, sehr viele sogar bis nach Delmenhorst. Beim Grollander Krug wurde die erste kurze Rast eingelegt. Zivilisten stürmten die Gasthäuse, um den Feldgrauen Erfrischungen zu besorgen. Doch bald ging es weiter, immer durch den rieselnden Regen. Schon in Heidkrug überfluteten zahllose Girlanden die Straßen, schmückten Fahnen das Dritten Reiches die Häuser.

Delmenhorst war seinem neuen Truppenteil entgegengeeilt, um ihn an der Stadtgrenze zu begrüßen. In der Innenstadt regnete es wieder Blumen über Blumen. Festlich geschmückt die Soldaten, wie auf Korsofahrt mit Blumen verziert die Fahrzeuge und Geschütze, so marschierte die Infanterie auf dem Adolf-Hitler-Platz zu einer tiefgegliederten Front auf, die nach der Meldung durch Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Baessler, von Oberst von Sodenstern in Begleitung von Ministerpräsident Pg. Joel und Oberbürgermeister Dr. Müller abgeschritten wurde.

Namens der Stadt Delmenhorst entbot der Oberbürgermeister dem Regiment ein herzliches Willkommen. Für Delmenhorst sei dieser Tag von historischer Bedeutung. Zahlreiche Vertreter des Staates, der Partei, der Behörden und Verbände bewiesen durch ihre Teilnahme an dem Empfang der Truppen, daß sie sich mit der Stadt freuen wollten, die glücklich und froh sei, Standort des J. R. 65 zu sein. Delmenhorst könne sich nunmehr mit besonderem Recht die Stadt der Arbeiter und Soldaten nennen. Der Oberbürgermeister gab dem Wunsche Ausdruck, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Delmenhorst nicht nur das Heimatrecht sondern auch das Heimatgefühl erwerben möchten. Die Ansprache klang aus in einem Sieg-Heil auf den Regimentskommandeur und das Regiment.

Regimentskommandeur Oberst von Sodenstern sprach seinen tiefempfundenen Dank aus für die herzliche Begrüßung. Vor wenigen Stunden erst habe die Truppe von ihrer Geburtsstadt Abschied genommen und auf dem Marsche noch sei die Erinnerung an Bremen vorherrschend gewesen. Der herzliche Empfang aber, die vielen Blumen, mit der die Delmenhorster Einwohnerschaft die Truppe geschmückt, die herzlichen Worte der Kameradschaft und Freundschaft, gaben der Truppe die Gewißheit, daß sie es in ihrem neuen Standort gut haben werde. Die Geschicke der Stadt und des Regiments seien in Zukunft aufs engste verwachsen. Der Oberst beendete seine Ansprache mit einem Hurra auf die Oldenburgische Regierung und auf die Stadt Delmenhorst. Mit einem vom Regimentskommandeur ausgebrachten Treuegelöbnis auf den Führer und den Liedern der Nation schloß der feierliche Akt.

Dann wurde der Marsch fortgesetzt. Er führte durch die Oldenburger Straße, in welcher der Vorbeimarsch erfolgte, an den an der Wilhelmshaver Straße gelegenen Kasernen, wo der Regierungsbaumeister dem Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Baessler, den reichverzierten Schlüssel übergab. Ein feierliche Flaggenparade beendete den für die Truppe so bedeutungsvollen Tag.

Die Ehrengäste nahmen an einer Führung durch die schönen Kasernen und Nebengebäude teil. In den wohnlich eingerichteten Speisesälen vereinten sie sich dann mit „halb Delmenhorst" zu einem Mittagessen.

Am Abend veranstaltete die Stadt zu Ehren der Truppe einen Begrüßungsabend im Fitzerhaus. In verschiedenen Ansprachen wurde betont, daß alle Voraussetzungen dafür vorhanden seien, daß zwischen der Stadt und dem Regiment die freundschaftlichsten Beziehungen gepflegt würden.

O. H.

Generalmajor Strauß, Oberst von Sodenstern und Regierender Bürgermeister Pg. Heider beim Abschreiten der Front in der Kaserne am Neustadtswall. Aufnahmen: Schmidt (2).

Die Truppen rücken in ihre neuen Delmenhorster Kasernen ein.

SA. – einsatzbereiter denn je!

Der große Herbstausmarsch der SA.-Standarte 75 — Einsatzübung bei Löhnhorst — Gruppenführer Böhmcker vor 3000 SA.-Männern

Noch schwingt das große Erlebnis des Parteitags der Ehre in den Herzen aller Männer der SA. Noch fühlt jeder SA.-Mann unmittelbar die Verpflichtungsstunde auf der Luitpold-Arena zu Nürnberg, da der Führer seinen Männern im Braunhemd die Marschrichtung für das kommende Jahr gab und der Stabschef mit dem Treuebekenntnis antwortete: „Mein Führer! Befehlen Sie! Wir marschieren!"

Tief bewegt, einsatzbereiter denn je kehrte auch die SA. Bremens von Nürnberg zurück. Und als der Führer der Standarte 75, Standartenführer Christensen, den Befehl zu dem großen Herbstausmarsch gab, mit dem die SA.-Standarte 75 alljährlich nach dem Parteitag ihre Arbeit mit neuer Kraft wieder aufnimmt, da war jeder Mann zur Stelle. Wie die „Bremer Zeitung" gestern schon berichten konnte, marschierten am Sonnabendabend die Sturmbanne I/75, II/75, III/75, IV/75 und der Nachrichtensturm der Standarte, feldmarschmäßig ausgerüstet, in mustergültiger Ordnung und eiserner Disziplin auf dem Meseegelände auf, um zwischen 21 und 21.30 Uhr vom Lloydbahnhof aus in zwei Sonderzügen nach Vegesack zu fahren und noch in derselben Nacht in ihre Quartiere bei Eggestedt, Löhnhorst und Beckdorf — dem Gelände der diesjährigen Herbstübung — abzurücken.

In Vegesack traten die SA.-Männer wieder sturmbannweise vor dem Bahnhof an und marschierten nach ihren Bestimmungsorten, wo sie in Bauerngehöften untergebracht wurden. Nach dem Zapfenstreich um 23.30 Uhr begab sich alles auf die sauberen Strohlager zu wohlverdienter, aber kurzer Ruhe. Nur für die Männer des Nachrichtensturms gab es noch keinen Schlaf. So schnell wie irgend möglich mußten sie Telephonleitungen zwischen den verschiedenen Standorten der Sturmbanne legen. Aber auch diese zusätzliche Arbeit wurde mit größtem Eifer in denkbar kürzester Zeit erledigt. Obgleich 12 000 bis 15 000 Meter Kabel gezogen werden mußten, konnte bereits gegen 24 Uhr der Fernsprechverkehr aufgenommen werden. Aber im Stabsquartier, das in der kleinen Schule von Löhnhorst aufgeschlagen worden war, gab es auch jetzt noch keine Ruhepause. Hier herrschte bis lange nach Mitternacht Hochbetrieb. Bis nach 1 Uhr wurden telephonische Meldungen weitergeleitet und entgegengenommen. Der Standartenführer selbst kam am letzten zum Schlafen, da er vorher alle Standorte der Einheiten aufsuchte, um sich davon zu überzeugen, daß seine Männer alle gut untergebracht waren.

Im Dämmer des nächsten Morgens war die schöne Landschaft der „Bremer Schweiz" von leichtem Sprühregen, der bald zu einem strömenden Dauerregen wurde, überlagert. Plötzlich, um 6.04 Uhr, gellten in den Lagern der vier Sturmbanne die Telefone; und schon 13 Minuten nach dem Weckalarm können die Sturmbannführer dem Stabsquartier melden, daß ihre Männer in voller Ausrüstung angetreten waren. Acht Minuten später gab der Standartenführer die schriftlichen Befehle über den Einsatz der einzelnen Sturmbanne aus: die Uebung, an der als Vertreter des Gruppenführes und zugleich des Bremer Senats auch Oberfturmbannführer Senator Bernhard teilnahm.

Der Einsatzübung lag folgende Annahme zugrunde: Am Sonnabend spät abends haben Verbrecher aus dem Lager einer Fabrik in Neuenkirchen wichtiges Material gestohlen, das auf schnellstem Wege wiederbeschafft werden muß. Nach Auskünften von Ortsansässigen sind die Diebe durch den Schwaneweder Forst über die Straße Schwanewede — Bockhorn — Blumenthal in den Raum Schwanewede — Eggestedt — Löhnhorst — Beckedorf vorgestoßen. Morgens 6.04 ersucht die Polizei die Standarte, die Straßen von Schwanewede nach Löhnhorst und von Löhnhorst bis Beckedorf abzusperren. Die Straße Schwanewede — Bockhorn — Lüssum ist von Gendarmerieposten besetzt. Die flüchtigen Diebe versuchen über die Straße Schwanewede — Löhnhorst — Beckedorf zu entweichen. Es ist also anzunehmen, daß ihr Hauptstoß sich gegen die Sicherungslette Schwanewede — Eggestedt richtet um in den Waldungen und Mooren östlich von Meienburg Unterschlupf zu suchen.

Ueberraschend schnell haben die SA.-Männer die Sperrketten gebildet und stehen, gut hinter Bäumen und Sträuchern verborgen, in Abständen von 10 bis 20 Meter an den ihnen zugewiesenen Straßen. Der vermeintliche Gegner wird von SA.-Männern des Sturmbanns 3/411, die der Bremer SA. unbekannt sind und natürlich Zivilkleidung tragen, gebildet. Immer wieder sausen im Stabsquartier Meldungen ein, daß einige Diebe bei einem Durchbruchsversuch festgenommen wurden. Kurz vor acht Uhr schon gelingt es den Männern vom Sturm 15/75 unter Führung von Sturmführer Klätzer sechs Leute mit dem Diebesgut zu stellen und abzuführen. Nachdem dann noch einige Spähertrupps ausgeschickt worden sind, kann die gesamte Einbrecherbande dingfest gemacht werden. Kurz nach acht Uhr ist die Uebung erfolgreich durchgeführt.

Es folgt eine kritische Beurteilung durch Standartenführer Christensen, Oberfturmbannführer Bernhard, Sturmhauptführer Goebel, die Sturmbannführer Henschel und Michelmann sowie Oberfturmführer Wenter. Da die Standarte, die Sturmbanne und Stürme während der Einsatzübung Befehlstagebücher führen mußten, ist eine genaue Ueberprüfung der einzelnen Aktionen leicht möglich. Vor allem aber kann nach den Befehlstagebüchern die ganze Uebung gegebenenfalls am „grünen Tisch" rekonstruiert werden.

Trotz des ausgiebigen Landregens haben die

Vorbeimarsch vor Gruppenführer Böhmcker.

Die Standarte 75 beim Aufmarsch in Vegesack.

Aufnahmen: Heitkamp (2).

SA.-Männer sich ihre gute Laune nicht nehmen lassen. Allerdings genießen sie jetzt nach den Anstrengungen des Dienstes mit Genugtuung die eingelegte Ruhepause. Inzwischen haben sechs auf dem Gut Hoheborst untergebrachte Feldküchen für ein kräftiges Mittagessen gesorgt. Punkt 11.30 Uhr wird Essen gefaßt, und der Weißkohl mit Fleisch schmeckt allen vorzüglich.

Aber nur kurze Zeit kann der Mittagsruhe gewidmet werden. Wieder marschieren die Männer. Es geht nach Vegesack, wo um 14 Uhr auf dem Sedanplatz Gruppenführer Böhmcker zu seinen Bremer und Vegesacker SA.-Männern sprechen wird.

Schon lange vor der festgesetzten Zeit ist ganz Vegesack auf den Beinen. Die kleine Stadt ist in ein Meer von Flaggen getaucht; rund um das Aufmarschgelände grüßen von hohen Fahnenmasten die Farben des neuen Deutschlands. Eine dichte Menschenmenge umgibt den Platz, als die erste Kolonne unter dem klingenden Spiel des Musikzuges der Standarte 75, voran der prächtige Schellenbaum, eintrifft. Die Straßen Vegesacks hallen wider von dem dröhnenden Schritt der Marschierenden: Sturmbann 3/411, der Marinesturm der Standarte 15, zwei Stürme der SA. R/75 und schließlich die Standarte 75 mit ihren vier Sturmbannen und dem Nachrichtensturm. Kommandos ertönen. Straff ausgerichtet stehen die Kolonnen, als Standartenführer Christensen dem Führer der SA.-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmcker, der inzwischen mit seinem Stabe erschienen ist, die angetretenen SA.-Männer meldet. Der Gruppenführer schreitet die Front ab, begrüßt die Vertreter der Partei und der Behörden von Vegesack-Aumund und tritt dann auf die Tribüne.

Gruppenführer Böhmcker spricht

SA.-Männer der Standarte 75! Es gibt vereinzelt Gegenden in Deutschland, die noch nicht vollständig von der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungen sind und Mängel aufweisen, die heute nicht mehr vorkommen dürften. Man muß sich wundern, daß in Deutschland immer noch Kreise existieren, die nicht restlos hinter dem Führer und seiner Idee stehen.

Fast täglich wird uns vor Augen geführt, welch großes Glück und welch ein Segen dadurch über unser Volk gekommen ist, daß das Schicksal uns Adolf Hitler geschenkt hat. Beinahe ist es uns selbst unfaßlich, daß das deutsche Volk, das doch aufs tiefste darniederlag, sich in einem Aufstieg befindet, wie ihn noch kein Volk erlebte.

Ueberall wird wieder gearbeitet, überall wird wieder gesät und geerntet in Deutschland. Wenn man aber die Zustände anderer Völker betrachtet, die durch den Bolschewismus in schwerste Gefahren gebracht worden sind, so kann man dem Schicksal nicht dankbar genug sein für die unserem Volk erwiesene Gnade.

Nachdem Gruppenführer Böhmcker den Wiederaufstieg Deutschlands dem Niederbruch anderer Nationen gegenübergestellt hatte, führte er — auf die Aufgaben der SA. eingehend — weiter aus:

Es ist nicht unsere Aufgabe, Einzelheiten zu bemängeln. Der Führer will, daß auch der letzte Volksgenosse sich hinter ihn stellt: deshalb marschieren wir! Die SA. marschiert immer wieder auf, um den Volksgenossen zu zeigen, daß es in Deutschland noch Männer gibt, die nicht nach Verdienst und Versorgung sehen, sondern, wie früher in der Kampfzeit, nur die Pflicht für Deutschland kennen. Die Pflicht für den deutschen Mann und die deutsche Frau darf niemals aufhören und sich nicht nur darin erschöpfen, was die Gesetze vorschreiben. In dem Staat, den wir erobert haben, und im Volkskörper sind große Teile der Leistung auf Gesetze aufgebaut, aber eine ebenso große materielle und ideelle Leistung ist auf Freiwilligkeit begründet, wie zum Beispiel das Winterhilfswerk und die NS.-Volkswohlfahrt. Dieser freiwillige Dienst für die Gemeinschaft, aus dem erst alle übrige Kraft erwächst, ist vor allem der Dienst um die Gestaltung und Förderung der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Aus diesem Grunde werden die politischen Soldaten des Führers — ob im Braunhemd, mit schwarzen oder farbigen Spiegeln, ob SS.-Kameraden, Politische Leiter oder andere Organisationen der Bewegung — immer die Träger dieser Idee sein, die das deutsche Volk in guten wie in schweren Zeiten weiterbringen. Alle Erfolge haben ihre Grundlage in der nationalsozialistischen Weltanschauung. Diese Grundlage zu erhalten und zu verbreitern ist notwendiger denn je.

Es wird immer Andersdenkende geben, die auch diesen starken Baum zerpflücken möchten, die immer gegen das rassisch aufgebaute Volksbewußtsein angehen wollen. Deshalb muß ein Geschlecht erzogen werden, das nicht nur körperlich, sondern auch geistig gesund ist. Deshalb macht die SA. weiter Dienst. Desmegen werden wir ältere in diesen Kämpfen erprobten Sturmfahnen erst dann anderen überlassen, wenn wir müssen, daß die Jungen in kommenden Kämpfen genau so fest stehen werden wie wir: das ist die Aufgabe der SA.

Wir sind heute in der Lage, jede Aufgabe zu erfüllen, nachdem wir seit dem 30. Juni 1934 ständig an uns selbst gearbeitet haben. Der freiwillige Soldat ist der Propagandist der Bewegung. Die Sturmfahnen der SA. wehen heute in einem geeinigten Reich, beschirmt von einer starken Wehrmacht und von einer politischen Armee, die im Inneren die Haltung zeigt, die die Gewähr für Deutschlands Aufstieg gibt. Gruppenführer Böhmcker schloß mit dem Appell an die SA.-Männer:

„So wollen wir Dienst tun und unseren Geist auf das deutsche Volk überströmen lassen, bis der Letzte für Adolf Hitler und sein Werk gewonnen ist.

Wir denken dabei auch an die Volksgenossen, die einmal einem Phantom nachjagten, das sie enttäuschen mußte, einer Irrlehre, die von der Idee unserer Bewegung überwunden worden ist. Zu diesen Volksgenossen kommen wir nicht mit der Faust, sondern mit der Liebe des gleichen Blutsträgers. Führer, Volk und Vaterland sind die drei Begriffe, für die wir uns immer eingesetzt haben und immer einsetzen werden. Führer, Volk und Vaterland — Sieg-Heil!"

Als machtvolles Treuebekenntnis hallte das dreifache Sieg-Heil über den Platz, bekräftigt durch den Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Die SA.-Kolonnen formierten sich zu dem der Kundgebung folgenden Vorbeimarsch an dem Gruppenführer in der Gerhard-Rohlfs-Straße. Der Badenweiler Marsch erklang, wieder marschierte die SA. durch die Straßen Vegesacks, in schneidigem Paradeschritt.

Die Männer der Standarte 75 hatten eineinhalb Tage angestrengtesten Dienst hinter sich. Ein schwieriger Teil ihres großen Herbstausmarsches lag noch vor ihnen: der Rückmarsch in den Standort Bremen. Aber auch diese letzten zwanzig Kilometer wurden mühelos bewältigt, denn die aufrüttelnden Worte ihres Gruppenführers hatten sie Ermüdung und Strapazen vergessen lassen. Mit flotten Marschweisen marschierte die Standarte kurz nach 17 Uhr in bremisches Stadtgebiet ein. Ueberall auf dem langen Wege von Burg bis zum Marktplatz wurden die Einmarschierenden von der Bevölkerung herzlich empfangen; besonders rund um den Marktplatz hatte sich ein dichter Menschenring hinter der Absperrung gebildet. In zackigem Parademarsch zogen die Einheiten der Standarte 75 an ihrem Standartenführer Christensen vor der Börse vorbei. Immer wieder grüßten die Menschen die Fahnen der SA., die schönste Anerkennung für die Leitung der Freiwilligkeit und Einsatzbereitschaft, die die Standarte 75 wieder einmal bewiesen hatte. As.

Das hat mal wieder geklappt

Ausmarsch des SA.-Reitersturms 1/62 nach Hellwege

Wie die „Bremer Zeitung" gestern schon berichten konnte, unternahm der SA.-Reitersturm 1/62 am Sonnabend und Sonntag einen großen Ausmarsch in das Gebiet von Hellwege im Kreise Rotenburg, um das Können der SA.-Reiter zu erproben, Herrschaft zu halten über das Gelernte und den Kameradschaftsgeist, der schon von jeher bei den SA.-Reitern herrschte, erneut unter Beweis zu stellen.

Zur festgesetzten Zeit setzte sich am Sonnabendnachmittag der Reitersturm in Bewegung. Satteln und Pferde waren vorher einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, um unangenehme Zwischenfälle nach Möglichkeit auszuschalten. Ueberall wo der Reitertrupp mit seiner schneidigen Marschmusik vorüberkam, wurde er von den Anwohnern freudig und mit leuchtenden Augen begrüßt.

Auf dem Marsch wurde die erste Einsatzübung abgehalten, die zu vollster Zufriedenheit des SA.-Truppführers Kruse, dem die Leitung des Ausmarsches oblag, und SA.-Standartenführers Eicke, der es sich nicht hat nehmen lassen persönlich an der Uebung des Reitersturms teilzunehmen, ausfiel. Abends wurde Hellwege erreicht. Dann hatten die SA.-Kameraden ein Erlebnis, das nicht so leicht wieder aus ihrem Gedächtnis zu löschen sein wird. Man unternahm einen Mondscheinritt, der in völliger Finsternis begann. Aber schon nach kurzer Zeit zerteilte sich das Gewölk, der Mond trat hervor und beschränkte mit seinem geheimnisvollen Glanz ein Bild von phantastischer Schönheit. Silberüberzogen lag die weite Flur, geheimnisvoll schimmerten die weißen Birkenstämmchen im Mondenlicht und ihr Geäst hob sich plastisch vom hellen Hintergrunde ab. Kräftig hob sich von der Landschaft Mondscheine ein schwarzer Schatten, die dunkle Silhouette eines Reiters schälte sich heraus, dann noch einer, — noch einer, — immer mehr, so zog der ganze Trupp durch die herbe, niederdeutsche Mondnacht.

Noch völlig unter dem Eindruck des eben Erlebten stehend, gingen die Reiter anschließend zum Manöverball, von den Einwohnern Hellweges herzlich begrüßt und gefeiert.

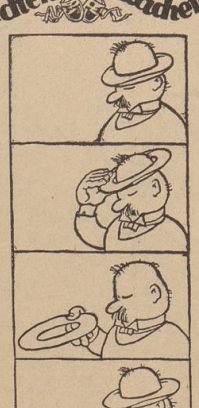
Der Sonntag sah einen Zufammarsch zum Führhof vor, wo nach einem selbstgekochten Essen abermals eine Einsatzübung durchgeführt wurde, die hohe Anforderungen an Roß und Reiter stellte. Aber es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kameraden sich einsetzten und ihr Letztes für das Gelingen der Uebung gaben.

War das Wetter bisher einigermaßen beständig, so öffnete jetzt der Himmel seine Schleusen und sandte unaufhörlich seine nassen Fluten auf die Reiter herab, was diese jedoch keineswegs in ihrer angegrenzten und fröhlichen Stimmung zu beeinträchtigen vermochte.

Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen, als der mit der Führung des Sturmes betraute Truppführer Kruse den Befehl „Absitzen" gab. Standartenführer Eicke benutzte die Gelegenheit, um seiner SA. zu danken für die äußerst rege Beteiligung, für die Einsatzbereitschaft des einzelnen und für die während der Uebung gezeigte wahre Kameradschaft unter den Reiterkameraden. Des Führers wurde durch ein dreifaches Sieg-Heil gedacht.

Abschließend kann festgestellt werden, daß der Reitersturm in dieser Uebung seinen Mut und seine Geschicklichkeit bewiesen, daß er sich als der großen Aufgabe gewachsen gezeigt hat. Neben dem Dank an die SA.-Kameraden von der Reiterstandarte muß auch verschiedenen bremischen Fuhrunternehmern gedankt werden, daß sie uneigennützig ihre Pferde für diesen Ausmarsch zur Verfügung stellten. gt.

Lachen zum Lachen



Eine Hutgeschichte (Sondagsn.)

Dachstubenbrand in Walle

In einem Hause der Waller Heerstraße brach gestern gegen 16.30 Uhr ein Dachstubenbrand aus, der erst nach einstündiger Tätigkeit der Feuerwehr, die mit mehreren Zügen angerückt war, gelöscht wurde.

Wie wir an der Brandstelle erfahren konnten, ist das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden und zwar hatten die Bewohner des Raumes einen Kanonenofen angeheizt, der nur wenige Zentimeter von einer dünnen Holzwand entfernt aufgestellt war. Durch die Glut entzündete sich das Holz, die Flammen griffen auf die Einrichtung über und zerstörten sie restlos. Der Brand mag Anlaß sein, alle Volksgenossen darauf hinzuweisen, ihre Oefen und Herde einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, damit nicht wertvolles Volksvermögen durch Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit vernichtet wird! M.

Die Gefahr wurde gebannt

Ein großer Einsatztag der Ortsgruppe Bremen des RLB.

Ein kühler, unfreundlicher Herbstsonntag, der morgens schon Regen brachte, zeigte gestern sowohl in der Neustadt, als auch in Walle die große Sicherheit im Einsatz unserer bremischen Luftschutztrifte. In dem Gebiet Kornstraße 87/89, Kolbenerstraße 3—55 und 8—52, Gustfeldstraße 93/95—119, Tauroggener Straße, Kornstraße 103—107 übten die Luftschutzgemeinschaften 20, 23 und 24 des LS.-Reviers 8 in Verbindung mit einer Vollübung des S.- und H.-Dienstes. Bei dieser großangelegten Uebung, die bei der Bevölkerung lebhaftes Interesse weckte, wurden die Sanitätsabteilung, die Feuerwehr, Entgiftungstrupps und Bereitschaftsträfte eingesetzt; sie ging im Beisein von Ortsgruppenleiter Geise, Abschnittsarzt Dr. Rottenius und der Oberstruppmeister Meyer, Schröder und Rounsville unter der Leitung von Hauptmann Kruse in allen Teilen erwartungsgemäß vonstatten.

Nach dem vorgesehenen Uebungsplan übersah eine Kette von Bombenflugzeugen die Uebungsorte herkommend, den Bezirk der genannten Luftschutzgemeinschaften und warf in deren Bereich insgesamt 27 Brand-, Spreng- und Kampfstoffbomben ab. Besonders eindrucksvoll trat die Wirksamkeit des Luftschutzes bei der Uebung an Großwohnhaus Graudenzer Straße 47 in Erscheinung, das von einer Sprengbombe getroffen wurde. Das Haus und ein Teil des Schutzraums galten als eingestürzt, der Eingang zum Schutzraum als verschüttet. Die Aufgabe lautete nach Eintreffen der LS.-Gemeinschaft, den Eingang zum Schutzraum freizulegen. Zehn Schwerverletzte wurden festgestellt. Es war auch bei dieser Uebung bemerkenswert, wie sich alles in enthusiastischer Sicherheit vollzog.

Unautsörlich nahm der Abschnittsleiter Süd, Hauptmann Kruse, die neu eintreffenden Meldungen entgegen und gab seine entsprechenden Weisungen. Gasspürer stellten die Kampfstoffe des Feindes fest, worauf der Abschnitt einen Entgiftungstrupp einsetzte. Alles war auf die im Ernstfalle zu erwartenden Gegebenheiten des Luftkrieges abgestellt.

Gegen Mittag fand seitens der Reviergruppe 9 auf dem Pulverberg in Walle eine Schulungsübung statt, zu der sich trotz des Regens eine überraschend große Menschenmenge eingefunden hatte und an der auch Hauptmann Bock von Wülfingen teilnahm. Die auch hier sehr gut verlaufene Veranstaltung wurde von Reviergruppenführer Dotti geleitet; bei ihr wurden from der erste Hilfe durch die Luftschutzhelfer und ausgebildete Laienhelferinnen eingesetzt. Löschen von 2 brennenden Holzhäusern durch Hausbewarte unter Einsatz eines Feuerlöschtrupps der Luftschutzgemeinschaft, Bergung der Verletzten und erste Hilfe durch die Luftschutzhelfer und -helferinnen wurden vorgeführt, wobei wieder einmal die größere Sicherheit eines entrümpelten Hauses gegenüber dem nicht entrümpelten deutlich zutage trat. Die zahlreichen Zuschauer folgten den Vorführungen mit sichtlicher Spannung. dis-

Vertiefung der Chorarbeit

Kreistag des Kreises Bremen des Sängergaues VI im Deutschen Sängerbund

Der Kreis Bremen des Sängergaues VI (Sängerbund Niedersachsen von 1831) im Deutschen Sängerbund hatte gestern die Vereinsführer und Chormeister seines Bezirkes zum Kreistag 1936 einberufen, der vormittags im großen Saal der Union abgehalten wurde. An der Tagung nahmen außer den Abgesandten sämtlicher dem großen Sängerkreis Bremen angeschlossenen Vereine und den Vorstandsmitgliedern auch Chorgauführer Fehse und Gauchormeister Niemeyer vom Reichsbundbund der Gemischten Chöre teil, ein Zeichen, daß die Pflege des Gesanges, ihre Voraussetzungen und ihre zukünftige Gestaltung heute Sache des gesamten Chorwesens geworden ist, für deren Gedeihen in bereitwilliger Gemeinschaftsarbeit alle Sangesbrüder und Sangesschwestern sich einsetzen.

Mit einer Begrüßungsansprache des kommissarischen Kreisführers Jacob Wessel und zwei kurzen Chorvorträgen wurde die Tagung eröffnet. Chorgauführer Fehse sprach im obenangeführten Sinne über die Zusammenarbeit des Deutschen Sängerbundes mit dem Reichsverband der Gemischten Chöre, dessen Grüße er den Tagungsgästen überbrachte; beide müßten sich gegen Kitsch, Mechanisierung und Uberorganisation zusammenschließen, damit der lebendige Quell des deutschen Sanges nie versiege. Anschließend wurde der Jahresbericht des Sängerkreises Bremen verlesen; aus ihm ging u. a. hervor, daß die bewegten Zeiten des vielerorts notwendig gewordenen Chormeisterwechsels nun einer ruhigeren Entwicklung Platz gemacht haben, daß aber der Mitgliederschwund weiter angehalten habe. Was den Chören, die an zahlenmäßiger Stärke fehlt, müsse durch desto treuere Mitarbeit ausgeglichen werden. Um die große Bremer Ortsgruppe beweglicher zu machen, hat man sie in verschiedene Untergruppen eingeteilt, eine Einrichtung, die sich heute schon ausgezeichnet bewährt hat.

Diese Untergruppen erhalten verschiedene Aufgaben zugewiesen, so daß die Ortsgruppe für jeden Zweck der Ausgestaltung von Feiern usw. einsatzbereit und einsatzfähig ist. Der Mitgliederbestand des gesamten Sängerkreises Bremen beträgt 201 Vereine mit 9788 Mitgliedern (5475 aktive Sänger, 763 Sängerinnen, 3540 unterstützende Sangesfreunde); das bedeutet gegenüber dem Mitgliederbestand vom 1. Januar 1935 eine Abnahme um 638 Mitglieder bei einem Zuwachs von 12 Vereinen. Der Jahresbericht sowie der anschließende Kassenbericht wurden genehmigt und dem Kassenwart auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt.

Aufschlußreich waren die Ausführungen des Sangesbruders Völcker über das Wertungssingen. Dem Gebiet des Gaues VI ist das Wertungssingen nichts Neues, es ist in seinem Bereich schon seit Jahrzehnten organisch verwachsen. Neu ist dagegen der Zwang zur Teilnahme; jeder Verein muß sich heute dem Wertungsrichter stellen. Das Wertungssingen soll die chorische Arbeit und die Gemeinschaft innerhalb der Sängerkreise fördern. Es ist kein Examen, sondern eine kostenlose und gute Möglichkeit der Weiterbildung für die Vereine, Vereinsführer und Chorleiter, bei der nicht die glänzende Leistung, sondern der kulturkämpferische Einsatz entscheidend ist. Der Kreis Bremen hat in diesem Jahr die vier geplanten Wertungssingen glatt und in würdiger Form durchgeführt. Es sind dabei besonders in den ländlichen Gruppen recht gute Leistungen zu verzeichnen gewesen; 70 Vereine des Kreises Bremen nahmen teil.

Ueber Schulungslager für das Chorwesen sprach aus eigener Anschauung Chorleiter Pfaffen. Sein Vortrag ließ erkennen, wie wertvoll die Gemeinschaftsarbeit im Schulungslager, die über Chorleiter und Vereinsführer allmählich all- Sänger und Sängerinnen erfassen soll, für die Sache des Chorwesens als gemeinschaftsbildender und auch technisch fortbildender Faktor ist. Vor allem soll das Schulungslager die geistigen Voraussetzungen zu fachlicher Weiterbildung geben; über die fachliche Ausbildungsarbeit sprach in diesem Zusammenhang Chorleiter Wenn. Er sah jede lebendige Arbeit, welche vom staatlichen Chormeisterkursus in Berlin berichtete. Eine Vorschau über die musikalische Arbeit des kommenden Jahres gab das Kreisvorstandsmitglied Dr. Kiesig. In Bremen soll ein Kreischor gebildet werden, der alle organisatorischen und künstlerischen Chorleiter zusammenfaßt und sozusagen einen Fortbildungskursus in Permanenz darstellt. Die mit großem Erfolg in Angriff genommenen und von Musikdirektor Liesche in hingebungsvoller Arbeit durchgeführten Schulungskurse auf dem Lande werden fortgesetzt; hier hat Bremen Pionierarbeit geleistet, die als wertvolle Anregung vom Sängergau aufgenommen wurde. Bei der Programmgestaltung der einzelnen Vereine, die jetzt einer ständigen Kontrolle durch den Kreisvorstand unterliegt, soll weiter in dem Sinne gearbeitet werden, daß nicht nur die schöne Liebslage, sondern in erster Linie das Bekenntnis zum großen Gedanken der deutschen Kultur berücksichtigt wird. Auch der kleinste Verein soll unter diesem großen Gesichtspunkt gewissenhaft arbeiten, denn auch im Chorwesen wird sich nur die beste und innerlich begründete Leistung durchsetzen.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Kreischormeisters Liesche ging hervor, daß im abgelaufenen Berichtsjahr die Hauptarbeit der Vorbereitung des Wertungssingens nach den Richtlinien des DSB. galt. Für die Arbeitsgemeinschaften in den Untergruppen zeigten die Chorleiter starkes Interesse. Sie standen, wie die gesamte Chorarbeit unter dem ernsten Gedanken, daß das Leben in der Gemeinschaft und das Leben in der Kunst die beiden Pole sind, um die das Männerchorwesen kreist. Pflicht eines jeden Chormeisters ist es, seine Arbeit in die Gegenwart einzubauen und Anschluß an das Singen und Liedgut der Gegenwart zu suchen. Diese Bereitwilligkeit ist die erste Bedingung für eine der deutschen Musikkultur dienende Weiterarbeit.

Zum Abschluß der Tagung wurde die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt. Im Auftrage des Gauführers leitete Sangesbruder Jaushold unter allgemeinem Beifall den bisherigen kommissarischen Kreisführer Jacob Wessel als Kreisführer des Sängerkreises Bremen ein und verpflichtete ihn auf sein verantwortungsreiches Amt. Kreisführer Wessel ernannte dann zu seinen Mitarbeitern für das kommende Jahr die Sangesbrüder Töbelmann (Kreisführer-Stellvertreter), Völcker (Pressewart), Döhle (Schriftwart), Hagemann (Kassenwart) und Dr. Piersig (Bevollmächtigter des Kreises in besonderer Mission). Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich durch gute Zusammenarbeit aller am Sangeswesen beteiligten Stellen im kommenden Winter ein Musikleben anbahnen möge, auf das Bremen stolz sein kann. Mit der Führerehrung beschloß er seine Ansprache.

Die Tagung wurde mit zwei Konzerten abgeschlossen, über deren Verlauf wir morgen an anderer Stelle berichten werden. wl.

Die Reichsbahnsänger werben

Die Vereinigung der Reichsbahn-Gesangvereine im Deutschen Sängerbund, die zurzeit über 20 000 Mitglieder in mehr als 250 Vereinen hat, wird vom 3. bis 11. Oktober im ganzen Reichsgebiet eine Werbewoche durchführen.

Die Reichsbahn-Gesangvereine können zum Teil auf eine 70jährige Geschichte zurückblicken. Obwohl sie ihre Chorproben infolge der wechselnden Dienstschichten nur unter den größten Schwierigkeiten durchführen können, haben sie nicht nur im Kameradentreise, sondern auch vor einer großen und kunstverständigen Oeffentlichkeit mit besten Leistungen aufgewartet. U. a. haben einige Reichsbahn-Gesangvereine kürzlich vor dem Volkssender Berlin Proben ihres hohen Könnens gegeben. — Die Vereinigung der Reichsbahnsängervereine verfügt über ein eigenes Mitteilungsblatt und hat bereits zwei Sammlungen von Liedern herausgegeben.

Lehrlingseinstellung auch zum 1. Oktober 1936

Der Facharbeitermangel ist besonders in der Metallindustrie fühlbar. Um nun den Facharbeitermangel wirksam zu bekämpfen, haben die verschiedensten Bezirksgruppen Aufrufe zur Einstellung von Lehrlingen erlassen.

So erließ der Bezirksgruppenleiter der Reichsgruppe Industrie, Dr. Thiel folgenden Aufruf:

Noch auf Jahre hinaus wird sich in der Industrie — insbesondere in der Metallindustrie — ein starker Mangel an Facharbeitern bemerkbar machen. Andererseits klagt die Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall der Deutschen Arbeitsfront, daß zahlreiche Jugendliche zu Ostern geeignete Lehrstellen nicht haben finden können. Auf Grund dieser Tatsachen liegt nichts näher, als daß die Firmen nochmals am 1. Oktober 1936 eine erneute Lehrlingseinstellung vornehmen. Ich bitte deshalb, die mit dieser unter Umständen außerplanmäßigen Lehrlingseinstellung verbundene Mühe nicht zu scheuen. Bei gutem Willen läßt sich durch mancherlei Maßnahmen, so z. B. durch eine frühere Ueberführung besonders begabter und fortgeschrittener Lehrlinge in die Betriebsabteilungen Platz für Neueinstellungen schaffen.

Der Reichsschulungsbrief der NSDAP. und DAF.
bringt in seiner Oktoberfolge u.a.:
Generalleutnant H. v. Metsch:
Clausewitz und unsere Zeit
Professor Bäumler:
Der Wendepunkt des Mittelalters
Dr. Graf v. d. Goltz:
Die Ehrengerichtsbarkeit der Bewegung
Außerdem ein erstmals zur Veröffentlichung kommendes vollständiges Verzeichnis der deutschen Freikorps von 1918-1920. Wertvolle Bildbeilage ergänzt das interessante Heft.
Bezug: nur durch die Ortsgruppen der Partei und Arbeitsfront zum Preise von RM. 0.15.
Amt Schulungsbriefe Berlin-N 13, Lützowufer 11-12
Zentralverlag der NSDAP. Abteilung Schulungsbriefe

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 28. September: 5.45 Wetterdienst. Landwirtschaftliche Bücher. 6.00 Wecksuf. Morgenspruch; Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.30 Schallplattenmusik. 6.45 Wochenereignisspruch. 7.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. 7.10 Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Ratschläge. 10.00 Ihr Bremer Stadtmusikanten. Märchenspiel frei nach Grimm. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So zwischen elf und zwölf. Musik zur Werkpause. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenwasser- und Seewetterbericht. 12.10 Schlußkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlußkonzerts. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.20 Schiffahrtskunde. 15.30 Liederstunde. 16.00 Musik am Nachmittag. 16.30 Reichsübertragung: Rede des Führers auf der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront auf dem Reichsparteitag 1936 in der Kongreßhalle in Nürnberg. 17.30 Lieder von Arbeit und Heimat (Schallplatten). 18.00 Fröhlicher Alltag. 18.45 Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Tanz der Instrumente. 19.20 Kampf dem Verderb trägt dazu bei, die Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu erringen. 19.45 Deutschland baut auf. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Voll spielt Kurs Moll. 21.10 Zwischen Tag und Traum — Abend im Herbst. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Musik zur „Guten Nacht".

Ferner senden: **Deutschlandsender:** 20.55 „Verwehte Spuren", ein Hörspiel. — **Köln:** 22.20 Das Schaffkätchen. — **München:** 20.10 „Das Reiseisen", eine Jagd auf Kitsch.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Unfreundlich und kühl

Unsere Wetterlage unterliegt zurzeit einer sehr raschen Veränderlichkeit. Am Sonnabend wurde unser Gebiet durch den Vorstoß arktischer Kaltluft in den Bereich des englischen Hochs gebracht. Hierbei traten bei uns infolge Aufstauung bei anfangs klarem Himmel in der Nacht zum Sonntag die ersten Bodenfröste des Herbstes auf. In Bremen erreichten wir am Boden ein Minimum von 1.5 Grad unter Null. Gleichzeitig sank die Lufttemperatur auf 0 Grad über Null. Der in den späten Abendstunden sich bildende Bodennebel und die später aufziehende Bewölkung verhinderten eine noch stärkere Abkühlung. Am Sonntag früh erreichte uns das Regengebiet eines Nordwestiefs, das bei seit Sonnabend von Island her unverändert rasch südwärts gezogen war. Ein neues Randtief bildet sich über England und beeinflußt unser Wetter noch weiter unbeständig gestalten wird. Es wird auch weiter sehr kühl bleiben. Bodenfröste dürfen jedoch wegen der zu erwartenden Bewölkung zunächst nicht mehr auftreten.

Witterungstabelle vom 27. September 1936

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	756.7	754.9	754.9
Temper. i. Celsius	5.1	7.8	6.5
Feuchtigkeit	93%	89%	93%
Windr. u. -stärke	W 3	SSW 2	WNW 1
Wetter	bedeckt	Regen	bedeckt

Temperatur maximum 9.5	Niederschlag 4.2
minimum 0.7	Wassertemperatur 15.4

Voraussage für den 28. September. Mäßige bis frische Winde aus West bis Nordwest, wolkig, Niederschläge, kühl.

Aussichten für den 29. September. Winde aus nordwestlichen Richtungen, vorwiegend bewölkt, zeitweise Regenschauer, kühl.

Unser tägliches Kochbuch

Mittagessen I: Kartoffelsteierkuchen mit Aepfeln

200 Gr. Mehl wird mit ½ Liter Milch, in welcher man 2 Eier verquirlt hat, zu einem glatten, dünnflüssigen Teig verarbeitet, an den man Salz, Vanillezucker, reichen Zucker, 1 Teller voll geriebene Kartoffeln und ebensoviel dünne Apfelscheiben rührt. Von dem Teig werden in heißem Fett etwa 1 Zentimeter dicke Eierkuchen gebacken, die mit Zucker bestreut angerichtet werden.

Mittagessen II: Kartoffeln mit Pitzen

250 Gr. eingemachte Pfifferlinge werden mit gewiegter Zwiebel in 40 Gr. Fett angeröstet, mit Mehl überstäubt und mit Wasser aufgefüllt. Dann kommen die geschälten und in Würfel geschnittenen Kartoffeln (1 Kilogr.) hinzu. Man läßt alles zusammen weichdünsten und gibt vor dem Anrichten gewiegte Zwiebel darüber. Man kann auch 1 bis 2 Eier durchschlagen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Achtung! Bückebergfahrer

Die Fahrkarten und Teilnehmerausweise für den Bremer Sonderzug sind im Kreisschatzamt, Holler Allee 79, Zimmer 5, in Empfang zu nehmen.

Achtung Block I. Altstadt, Findorff, Hedenter, Oberter. Kreisen sämtlicher Pol. Leiter einschließlich d. B. am Dienstag, dem 29. 9. um 20.30 Uhr der Schlachthofeingang in der Schlachthofstraße.

Ortsgruppe Findorff. Heute, Montag, 28. 9., Sitzung sämtlicher Block- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle um 20.30 Uhr.

NSG.„Kraft durch Freude"

Sportamt

Auf folgende Kurse am Montag wird hingewiesen:

Allg. Körperschule (Männer und Frauen). Von 20 bis 22 Uhr Schule Alter Postweg. Von 10 bis 11 Uhr Platz an der Bürgerstraße.

Deutsche Gymnastik. Von 20 bis 22 Uhr Deutsche Oberschule, Karolinenstraße. Von 20 bis 22 Uhr Schule Neustadtswall. Von 20 bis 21 Uhr Lyzeum Kl. Helle.

Fröhl. Gymnastik. Von 17 bis 18 Uhr Victoriaschule. Von 20 bis 21 Uhr Marienstraße. Von 20 bis 21 Uhr Schule Kornstraße. Von 21 bis 22 Uhr Schule Kornstraße. Von 20 bis 21 Uhr Schule Neustadtswall. Von 21 bis 22 Uhr Lyzeum Kl. Helle.

Schwimmen. (Frauen.) Von 19 bis 20 Uhr Dana-Bad, Lehrbecken entsprechend. Von 20 bis 21 Uhr Hansa-Bad, von 21 bis 22 Uhr versegt.

Reichssportabzeichen. (Training im Freien.) Von 10 bis 11 Uhr Platz an der Bürgerstraße.

Achtung, Betriebssportler! Die Betriebswettkämpfe finden am 10. und 11. Oktober in der Bremer Rampe statt. Wer für seinen Betrieb noch keine Mannschaft gemeldet hat, hole dieses schnellstens nach. Auskünfte beim Sportamt.

Beisteuerungen über die Militärdienstzeit. Das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Berlin kann nur Militärdienstzeiten bis zum 31. Dezember 1920 beurkunden, weil bei ihm keine Stammrollen für die Zeit vom 1. Januar 1921 ab vorliegen. Anträge auf Ausstellung von Dienstbescheinigungen der nach dem 1. Dezember 1920 aus einem Militärverhältnis entlassenen Personen sind, wenn der ersuchte Truppenteil nicht zuständig ist oder ihm die Unterlagen zur Beurkundung fehlen, dem Wehrkreiskommando zuzuleiten, dem der Truppenteil des Antragstellers für die angebliche Dienstzeit unterstellt war.

SPORT DER BZ

Zwei deutsche Fußball-Ländersiege

Unsere Nationalmannschaft schlägt die Tschechen in Prag 2:1 / Deutschlands Vertretung gegen Luxemburg 7:2 erfolgreich

Der Zweitsonten-Kampf im Fußball gestaltete sich für Deutschland zu einem vollen Erfolg. In Prag gewann unsere Nationalmannschaft gegen die Tschechoslowakei mit 2:1, und Luxemburgs Vertretung wurde in Krefeld überlegen mit 7:2 besiegt.

Die Niederlage Luxemburgs

Nach drei Siegen über Luxemburg erlebten etwa 18 000 Zuschauer in der Krefelder Grothenburg-Kampfbahn bei der vierten Begegnung wiederum einen Erfolg unserer Fußballer. Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter von Mörsel-Holland in bekannter Aufstellung.

Die deutsche Mannschaft reißt gleich zu Beginn da Zepter an sich, so daß die Luxemburger kaum an den Ball kommen. Schon in der 8. Minute hat Kuzorra nach geschickter Körpertäuschung auf Vorlage von Pörtgen mit flachem Schuß die Führung errungen. Die wenigen Durchbrüche Luxemburgs zeigen aber, daß sich unsere Schlußspieler gar nicht verstehen. Bruch nimmt unnötig Zuflüchten den Ball weg, ohne aber Lust schaffen zu können. Bauler sprankt zur Mitte und der Halblinke Mengel köpft überraschend ein. 1:1. Deutschlands Rechtsaußen Maleck erringt in der 22. Minute wieder die Führung, aber schon zwei Minuten später ist die deutsche Abwehr zu weit aufgerückt und Kemp schießt plötzlich zum 2:2 ein. Bei den Deutschen will es hinten nicht klappen, während der Sturm norcest an der ausgezeichneten Arbeit des Torwarts scheitert. Luxemburgs Mannschaft wird jetzt von Pech verfolgt. In der 39. Minute muß Schmitt verletzt ausscheiden, und bei einem Zusammenprall zwischen Pörtgen und Toubo muß auch der linke Läufer das Feld verlassen, so daß nur neun Mann verbleiben. Eine Minute vor Halbzeit bringt dann Pörtgen die Deutschen wieder in knappe Führung mit 3:2.

Luxemburg erscheint nach dem Wechsel nur mit zehn Mann. Rosa, der Ersatzmann, wirkt nach Einigung mit der deutschen Mannschaftsführung jetzt mit. Nach neun Minuten schießt Maleck scharf. Hoscheid hält hinter der Linie, der Schiedsrichter gibt aber kein Tor.

Pörtgen holt sich entschlossen den Ball und drückt zum 4:2 ein. Kurz darauf flankt Günther zu Pörtgen, der unhaltbar verwandelt. 5:2. Jetzt tritt auch Toubo wieder ein, so daß Luxemburgs Mannschaft wieder vollzählig geworden ist, ohne aber durchschlagskräftiger zu werden. In der 25. Minute schießt Günther das 6. und in der 32. Minute Kuzorra das 7. Tor, nachdem die Luxemburger irrtümlich Abseits reklamierten.

Gegen einen starken Gegner hätte die deutsche Mannschaft wohl kaum bestehen können. Zürissen war bis auf das erste Tor gut, dagegen konnte die Verteidigung nicht betriedigen. Auch die Läuferreihe genügte erst in der zweiten Spielhälfte. Im Angriff war Kuzorra der aufbauende Mann, der sich mit Pörtgen gut verstand, während die rechte Seite stark abfiel. Günther auf Rechtsaußen war sehr schnell und entschlossen. Bei Luxemburg war Hoscheid im Tor überragend, die übrigen Spieler nur Mittelklasse.

Der große Erfolg in Prag

Am Sonntag standen regendrohende Wolken über der Moldau, aber nach dem ausgiebigen Regen am Sonnabend blieb es erfreulicherweise trocken. Die deutsche Mannschaft war am Mittag des Vortages mit ihrem Betreuer Prof. Dr. Nerz fast unbemerkt angekommen. Am Abend wurde auf Einladung des gastgebenden Verbandes ein Varieté besucht.

Am Sonntag begann schon zu früher Stunde der Anmarsch der Massen nach dem Masaryk-Stadion, dem Schauplatz des großen Spiels. Auf dem flachen Hügel des Laurenzi-Berges gelegen, fällt hier der Blick auf die schöne alte Stadt. Den in mehreren Sonderzügen eingetroffenen deutschen Schlachtenbummlern bot sich ein wunderveller Rundblick auf die altehrwürdigen Bauten, die gotischen Burgen mit dem in aller Welt bekannten St.-Veit-Turm, auf die unzähligen alten Kirchenbauten und Brücken und das neue technische Wunder, den „Prager Eisel-Turm" und die Funktürme.

Eine sorgfältig gepflegte Grasnarbe schmückt den Platz, auf dem die prächtige Steintribüne an der Westseite sofort ins Auge fällt. Frühzeitig beginnen sich die Ränge zu füllen. Ein Vorspiel zweier Jugendmannschaften aus Prag und Preßburg, das mit dem 1:0-Sieg der jungen Hauptstädter endet, verkürzt den Wartenden die Zeit. Kurz vor Spielbeginn marschiert eine aus 125 Mann bestehende starke Musikkapelle der Prager Militärschule ein.

Unter Führung von Reinhold Münzenberg laufen die deutschen Spieler ins Feld. Nach ihnen kommen die Tschechen mit dem berühmten nationalen Torwart Planicka an der Spitze. Jedesmal klingt starker Beifall auf. Der schwedische Schiedsrichter Otto Olsson ruft Münzenberg und Planicka zur Mitte. Die Mannschaften formieren sich in nachstehender Aufstellung:

Deutschland: Jakob
Münzenberg Munkert
Kobjerski Goldbrunner Kitzinger
Elbern Gellesch Siffling Lenz Kobierski

*

Kutz Rejedsky Sobotka Cech Foltenek
Knopfl Bourecke Boussa
Ctyroky Burger

Tschechoslowakei: Planicka

Mit dem Anstoß der Deutschen entwickelt sich ein technisch guter Kampf, der allerdings in der ganzen ersten Spielhälfte nicht die Leistungshöhe des vorjährigen Treffens in Dresden erreicht. In beiden Mannschaften erweisen sich von Beginn an die Verteidigungen als sehr stark und sicher. Unsere Rasenläufer haben norcest vollauf zu tun, um die schnellen tschechischen Flügelstürmer zu halten.

Goldbrunner legt den gegnerischen Angriffsstürmer Sobotta nahezu lahm; wenig zur Geltung kommt in diesem Zeitabschnitt der deutsche Sturm. Gellesch versucht, weit zurückstehend, aufzubauen, doch es bleibt meistens bei seinem löblichen Bemühen. Siffling und Elbern zeigen recht gute Zusammenarbeit, auffallend schwach ist dagegen Lenz, der blonde westfälische Tank kommt in den ersten 45 Minuten fast gar nicht zur Geltung. Darunter leidet selbstverständlich der ganz vornehmlich Kobierski. Alle fünf deutschen Stürmer zeigen allgemein wenig Energie. Fast ähnlich ist die Leistung der Tschechen bis zur Halbzeit zu beurteilen, denn auch auf des Gegners Seite kommt der Angriff ungeachtet des Führungstores nicht auf volle Fahrt. Bei dem von Beginn an schnellen Spiel haben die Deutschen gleich Gelegenheit, die Lücken des nassen und glatten Bodens kennenzulernen.

Die Gegner sind standhafter, während die unsrigen wiederholt im Gras liegen. Bereits nach fünf Minuten muß Jakob mit einer prächtigen Parade sein Können unter Beweis stellen. Der Regensburger Riese nimmt Kutz den Ball von den Füßen. Die Tschechen erringen den ersten Eckball, wobei Goldbrunner die Gefahr durch Ausschlagen der Lederkugel beseitigt. Ein feiner Vorstoß von Siffling/Elbern scheitert an dem ausmerksamen Planicka. Beim zweiten Eckball rettet Münzenberg auf der Torlinie. Das Abspiel der Tschechen ist schneller, dennoch bleibt der Kampf offen. Nach einem weiten Abschlag von Münzenberg nimmt Elbern den Ball auf, flankt zur Mitte, doch Kobierski steht abseits und der Angriff ist unterbunden. Dann muß Jakob wieder in Aktion treten, schon wieder kommt der rechte Flügel der Tschechen durch. Nejedly gibt zu Cech, dieser schießt an dem herausgelaufenen Jakob noch im Fallen hoch, und unhaltbar in die Ecke. Begeisterung über den ersten tschechischen Torerfolg setzt ein. Abgeklagen wird dagegen die dritte Ecke des Gegners. Ein Abseits-Tor der Tschechen wird von dem guten Schiedsrichter nicht anerkannt, und dann schließt die Pause.

Die ersten zehn Minuten nach der Pause gehören den Tschechen, die mit ihrem Flachspiel das Feld beherrschen. Die deutsche Abwehr ist jedoch voll auf dem Posten und stärkt mit befreitenden weiten Schlägen unter dem Beifall der 45 000 Zuschauer immer wieder. Erst nach zehn Minuten kann sich der deutsche Sturm durchspielen, und gleich ist dieser Angriff auch von Erfolg gekrönt. Burger und Planicka sind sich nicht einig bei einem hoch, aber ohne Wucht vor das tschechische Tor gegebenen Ball. Der kleine Bonner Elbern springt blitzschnell heran und köpft zwischen den beiden Tschechen ins leere Tor. 55. Minute: 1:1. — Die deutschen Schlachtenbummler jubeln der Mannschaft zu. Das Spiel wird dann von der deutschen Elf übernommen, so daß für etwa zehn Minuten alle Deutschen stürmen, selbst Münzenberg und Munkert überschreiten die Mittellinie. Elbern ist immer wieder die treibende Kraft im deutschen Sturm und der große Lichtblick in der deutschen Fünferreihe. Er ist überall und zerreißt die tschechische Abwehr.

Die Tschechen werden jetzt immer härter. Lenz und Kitzinger sind angeschlagen, stehen das Spiel aber durch. In der 65. Minute sind die Tschechen wieder gefährlich. In der 70. Minute erzwingen sie die 6. Ecke, nachdem es vorher stark nach dem zweiten Tor roch, aber Jakob rettet. In der 75. Minute flankt Kobierski, Burger verpaßt den Ball und Siffling ist zur Stelle, rogiert blitschnell — die beste Leistung des ganzen Spieles — und leitet den Ball auf zwei Meter Entfernung an dem verdutzten Planicka vorbei ins Tor. 2:1 für Deutschland. Der schwedische Schiedsrichter Olsson erzeugt verschiedentlich das Mißfallen der 40 000 tschechischen Zuschauer. Noch sechs Minuten sind zu spielen. Der Kampf ist offen. Die Tschechen drängen zum Ausgleich, ohne aber an der ausgezeichneten Deckung der Deutschen vorbeizukommen. Alles was sie erreichen, ist eine siebente Ecke, die aber gleichfalls nichts einbringt. Das Spiel ist noch nie so sehr schnell, ist aber für Deutschland gewonnen. Die tschechischen Zuschauer verlassen schon ihre Plätze, und gleich darauf ertönt der Schlußpfiff. Deutschland hat 2:1 gewonnen. Münzenberg erhält für seine großartige Leistung vom tschechischen Verband einen großen Lorbeerkranz umgehängt.

Glückwunsch des Reichssportführers

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat der siegreichen deutschen Mannschaft, die im Fußball-Länderkampf die Tschechoslowakei mit 2:1 schlug, folgendes Telegramm gesandt:

„Durch Mißerfolge nicht entmutigt, hat die deutsche Mannschaft sich einen neuen stolzen Sieg erkämpft. Ich beglückwünsche die Mannschaft, weil dieser Erfolg echter Kameradschaft und letzter Hingabe zu verdanken ist.

(ges.) von Tschammer und Osten
Reichssportführer."

Fußballsport des Sonntags

Länderspiele

Tschechoslowakei — Deutschland 1:2 (1:0)
Deutschland — Luxemburg 7:2 (3:2)

Gauliga Niedersachsen

Algermissen — Werder-Bremen 0:0
Göttingen 05 — Arminia 0:1
Rasensport Harburg — Borussia Harburg 1:2

Bezirksliga Bremen-Nord

VfB. Komet — VfB. Oldenburg 3:3
BSV. — ASV.-Blumenthal 2:1
Blau-W — SuS. Nordwolle Delmenh. 3:3
Sparta merh. — SV. Woltmershausen 2:1
VfL. Oldenburg — Bremer Sportfreunde 1:7

1. Bremer Kreisklasse

Union — Pegelsack 3:1
Br. Straßenbahn — Tp. Bremse 4:1
Leeke — Stern ausgefallen
Sportfreunde Hemelingen — Eintracht 8:0

Blendax Zahnpasta 2,25 4,50

Geringe Torausbeute in der Gauliga

Werder-Bremen erzielt in Algermissen trotz spieltechnischer Ueberlegenheit nur ein 0:0-Ergebnis

Die Punktspiele der niedersächsischen Gauliga brachten am Sonntag recht magere Ergebnisse, die von harten Kämpfen Zeugnis ablegen. In zwei von drei Spielen siegten die Favoriten nur jeweils mit einem Tor Unterschied, die dritte Begegnung endete torlos. Im Algermissen und Werder-Bremen trennten sich in der Gänsestadt unentschieden 0:0, wobei Werder die spieltechnisch bessere Einheit stellte, aber an der glänzenden Arbeit der harten Algermisser Hintermannschaft scheiterte, und in Göttingen hatte Arminia etwas Glück, gegen 05 Göttingen knapp mit 1:0 (1:0) zu gewinnen. Auch Borussia-Harburg hatte zum Schluß gegen Rasensport-Harburg große Mühe, um das Lokalderby knapp mit 2:1 (1:0) für sich zu entscheiden.

In der Tabelle führt nun Arminia-Hannover mit acht Punkten aus vier Spielen vor Borussia Harburg mit 5:3 Punkten aus vier Spielen. Eintracht Braunschweig mit 3:1 Punkten aus zwei Spielen und Werder-Bremen mit 3:2 Punkten aus drei Spielen.

5000 Zuschauer in Algermissen

1911 Algermissen — Werder 0:0

In Algermissen herrschte am Sonntagnachmittag Hochbetrieb, denn die Vorstellung des Niedersächsenmeisters Werder-Bremen gegen 1911 Algermissen versprach viel. Ueber 5000 Zuschauer umsäumten so den Platz, die einen großen Kampf erlebten, der bis zum Schlußpfiff erbittert durchgeführt wurde und dennoch torlos ausging. Beide Mannschaften hatten im Schlußdreieck ihre stärksten Stützen und beide Sturmreihen liefen vergeblich gegen diese Bollwerke Sturm. An Angriffsmöglichkeiten hatte Werder die größeren Vorteile, doch stand mit dem Ersatztormann Böker bei Algermissen ein Hüter von Format zwischen den Pfosten, der viel Sonderbeifall erhielt. Hatte Werder in Technik und Taktik ein klares Plus aufzuweisen, so verstanden die Einheimischen zu kämpfen. So konnten sich der Bremer Innensturm und der gefährliche rechte Flügel der Bremer mit dem schnellen Zioltemik als Außen nicht durchsetzen, und auch Mittelstürmer Mahlstedt mühte sich vergeblich, die eiserne Verteidigung zu überwinden, um zum Schuß zu kommen. Wenn dennoch ein Bremer Stürmer einen Schuß abfeuern konnte, dann sah ihm Böker glänzend in die Parade und verhinderte den fast sicher scheinenden Torerfolg. Beide Läuferreihen waren sich gleichwertig, während Algermissens Sturm ziemlich harmlos erschien. Selbst als Bettels I und Sander allein vor dem Bremer Tor waren, vergaßen sie den abschließenden Torschuß, schoben sich den Ball noch und noch einmal zu und verspielten damit eine Riesenchance, die den Sieg hätte bedeuten können. Also war auch für Werder noch Glück dabei. Die Platzherren traten diesmal ohne Wilsen an, für den Bettels IV stand, ständig spielen wird, und bei Werder fehlte der rechte Verteidiger Hundt, für den Frank als Verteidiger eingesetzt war.

Borussia siegt im Lokalderby

Rasensport Harburg — Borussia Harburg 1:2 (0:1)

Beide Mannschaften bestritten das Lokalderby mit Ernst, der sich jedoch gut einlöste. Die spieltechnischen Eigenschaften beider Parteien kamen sehr gut zur Geltung, denn während Rasensport das schnellere Spiel lieferte, zeigten sich die Borussen taktisch und technisch etwas besser. Nach einer Viertelstunde ergab ein Schuß des Borussia-Mittelstürmers Baar die 1:0-Führung für den Herbstmeister der letzten Serie und obwohl die Platzherren jetzt offensiver spielten, blieb ihnen der Ausgleich bis zur Pause versagt. Ein Strafstoß des Linksaußen Hellwege traf den Innenpfosten des Borussen-Tores, die Sprang ins Feld zurück. Zwei Minuten nach der Pause verschuldete Paulsen im Rasensport-Tor durch Nachschlagen einen Eltmeter, den Rappmann sicher zum 2:0 verwandelte. Nun setzten die Rasensporte Druck auf und brachten die Borussen in schwere Bedrängnis. Der Sturm spielte aber zu zerrissen, um Tore zu erzielen, und selbst wenn schon die Verteidiger überspielt waren, stand immer noch Gehrke als letzter und fast unüberwindlicher Mann im Borussia-Tor. Erst eine Viertelstunde vor Schluß kam Thegen für Rasensport zum Treffer. Die letzte Viertelstunde verlief spannend, aber torlos. Die 4000 Zuschauer waren von den gezeigten Leistungen befriedigt.

Arminia hatte zu kämpfen

05 Göttingen gegen Arminia 0:1 (0:1)

Zu diesem Spiel hatten sich in Göttingen etwa 1500 Zuschauer eingefunden und man hoffte, daß die Einheimischen den Hannoveranern genau den harten Widerstand entgegensetzen würden, wie am Vorsonntag den Werderanern in Bremen. Die Göttinger, die zu diesem Spiel erstmalig ihre beste Besetzung zur Stelle hatten, enttäuschten die Anhänger nur in der ersten Halbzeit etwas, später drehten sie mächtig auf und die Arminen mußten ihre Hintermannschaft verstärken, um das 1:0 während der letzten zwanzig Minuten zu halten. Es gelang, da Göttingens Sturm ein unmaßgeblichliches Schußpech hatte und es nicht fertigbrachte, auch nur einen einzigen Treffer zu erzielen. Die Arminen waren froh, als der Schlußpfiff ertönte. Der Sieg war mehr als glücklich! Anfangs sah es nach einem glatten Sieg der Arminen aus, mo zum ersten Male der frühere Frankfurter Otto als Mittelstürmer dabei war. Da es dem Sturm der Göttinger durch den völligen Ausfall seiner Halbstürmer nicht glückte, die Arminen-Verteidigung zu überwinden, kam Arminia gut auf und hatte etwas mehr vom Spiel. Da aber die Göttinger Läuferreihe, in der der frühere Halblinke Rexterowitz als rechter Läufer ein ganz großes Spiel zeigte, nicht wieder voll auf den Posten war, dauerte es beinahe eine halbe Stunde, bevor die Arminen zum Torerfolg kamen. Eine Vorlage von links wollte Otto aus der Luft verwandeln, doch rutschte ihm der Ball ab und alles glaubte schon, daß er im Aus enden würde, da drehte er sich doch noch in die linke obere Toreckc der Göttinger hinein. 1:0 für Arminia. Für die Folge konnte Göttingen weitere Erfolge der Hannoveraner verhindern, dafür aber blieb auch

Bernd Rosemeyer deutscher Bergmeister

Regen, Nebel und Schnee gestalteten das Feldbergrennen zu einer schwierigen und gefahrvollen Fahrt

Alle Vorbedingungen für ein herrliches Rennen schienen am gestrigen Sonntag am Feldberg gegeben zu sein; doch das Wetter machte einen Strich durch die Rechnung. Ein feiner Regen, zuweilen mit etwas Schnee, und auf dem letzten Teil der 12 Kilometer langen Kanonenstraße auf dem Feldberg dichter Nebel mit kaum mehr als 20 Meter Sicht war die Ursache dafür, daß nicht ein einziger Rekord unterboten werden konnte. Da es um die Meisterschaft des deutschen Motorsports ging, hatten sich dennoch überraschend viele Zuschauer eingefunden. Der erfolgreichste Solofahrer war Heinrich Fleischmann. Er gewann nicht nur in der 350-Kubikzentimeter-Klasse mit 100,2 Stundenkilometer, sondern konnte als Sieger der Halbliter-Klasse vor den DKW-Fahrern Bodmer und H. Müller mit 101,2 Stundenkilometer mit der Tagesbestzeit aufwarten.

In der kleinen Klasse war Kluge (DKW) mit 94,6 Stundenkilometer nicht gefährdet. Die beiden Läufe der Seitenwagen fanden im Zeichen des berühmten Baseler Ehepaars Hans und Tilly Stärkle. Sie siegten in der 600-Kubikzentimeter-Klasse mit 93,3 Stundenkilometer und in der großen Klasse mit 90,5 Stundenkilometer, NSU so zu einem sehr schönen Erfolg verholfend.

Eine feine Leistung vollbrachte der Münchener Kohlrausch bei den Sportwagen. Mit seinem 1100 ccm starken BMW. jagte er mit 95,9 Stundenkilometer als Schnellster seiner Kategorie über die Strecke. Er war noch schneller als der Altenaer Berg mit Rudolf Caracciolas altem Alfa Romeo, den er mit 95,2 Stundenkilometer in der mit 95,2 Stundenkilometer in der Zweiliter-Klasse zum Siege steuerte.

Der Münchener Schweder geriet mit seinem Adler kurz vor dem Ziel aus einer Kurve von der Bahn, steuerte durchs Gelände, erreichte die Fahrbahn wieder und siegte hoch noch. An der gleichen Kurve scheiterte auch von Delius. Im dichten Nebel fuhr er in den Graben, wobei der Auto-Union-Wagen etwas beschädigt wurde, so daß von Delius nicht mehr weiterfahren konnte. Nach privaten Stoppungen soll von Delius auf dem unteren Teil der Strecke schneller als Rosemeyer gewesen sein.

Rosemeyer erreichte infolge des ungünstigen Wetters seinen Trainingsrekord von 124 Stundenkilometer bei weitem nicht und blieb als Tagesschnellster und Rennwagen-Sieger mit 112,7 Stundenkilometer auch noch unter dem vorjährigen Rekord von Hans Stuck.

Ergebnisse: Krafträder, nicht über 250 ccm: 1. E. Kluge (DKW.) 7:36,6 gleich 94,6 Stundenkilometer; 2. Koblink-Bietigheim (Imperia-Rudge) 7:43,0; 3. Wünschelbaumgarten (DKW.) 7:57,4; 4. M. Winkler (DKW.) 8:24,2; 19 gestartet, 14 am Ziel; nicht über 350 ccm: 1. H. Fleischmann (NSU.) 7:09,4 gleich 100,2 Stundenkilometer; 2. in der Gilt/M.-Gladbach (Norton) 7:39,0; 3. J. Pott-Saarbrücken (Rudge) 7:49,4; 20 gestartet, 17 am Ziel; nicht über 500 ccm: 1. H. Fleischmann (NSU.) 7:07,0 gleich 101,2 Stundenkilometer; 2. K. Bodmer (DKW.) 7:12,2; 3. H. Müller (DKW.) 7:38,8; 14 gestartet, 14 am Ziel. Kraträder mit Seitenwagen, nicht über 600 ccm: 1. H. Stärkle (NSU.) 7:42,8 gleich 93,3 Stundenkilometer; 2. Schumann (NSU.) 7:50,4; 3. Beck-Mannheim (Norton) 7:54,2; nicht über 1000 ccm: 1. H. Stärkle (NSU.) 7:37,4 gleich 90,5 Stundenkilometer; 2. Braun (DKW.) 8:04,4; 3. Schumann (NSU.) 8:14,4.

Sportwagen bis 1100 ccm ohne Kompressor: 1. Brendel-Frankfurt a. M. (NSU-Fiat) 8:37,4 = 83,5 Std.-Kilometer, 10 gestartet, 7 am Ziel. **Mit Kompressor:** 1. Kohlrausch-München (BMW.) 7:32,2 = 95,5 Std.-Kilometer, 3 gestartet, 2 am Ziel. **Bis 1500 ccm ohne Kompressor:** 1. Glöckler-Frankfurt a. M. (Bonnung) 8:21,8 = 86,1 Std.-Kilometer, 10 gestartet, 10 am Ziel. **Bis 2000 ccm ohne Kompressor:** 1. Schwader-München (Adler) 7:51,4 = 91,6 Std.-Kilometer, 4 gestartet, 4 am Ziel. **Mit Kompressor:** 1. Berg-Altena (Alfa Romeo) 7:34,0 = 95,2 Std.-Kilometer, 3 gestartet, 3 am Ziel. **Ueber 2000 ccm ohne Kompressor:** 1. Petzold-Hammer (Ford) 8:00,0 = 90,0 Std.-Kilometer. — **Rennwagen bis 1100 ccm:** 1. Bäumer-Minde (Austin) 7:10,0 = 100,3 Std.-Kilometer, 2. Kohlrausch-München (BMW.) 7:18,8, 3. Brubes-Breslau (BMW.) 7:47,0, 5 gestartet, 4 am Ziel. **Bis 2000 ccm:** 1. Brubes-Breslau (Bugatti) 7:22,6 = 100,2 Std.-Kilometer, 2. Wimmer-Köln (Bugatti) 7:29,6, 3. Zroelich (Bugatti) 7:32,2, 4 gest., 4 am Ziel. **Ueber 3000 ccm:** 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 6:23,4 = 112,7 Std.-Kilometer, 2 gestartet, einer am Ziel.

Die deutschen Meister im Motorsport. Deutscher Meister für Solomotorräder: nicht über 250 ccm: Ewald Kluge (Auto-Union/DKW.); nicht über 350 ccm: Heinrich Fleischmann (NSU.); nicht über 500 ccm: H. P. Müller (Auto-Union/DKW.) Deutscher Meister für Motorräder mit Seitenwagen: nicht über 1000 ccm: Hans Kohrmann (Auto-Union/DKW.) Deutscher Straßenmeister für Kraftwagen: Bernd Rosemeyer (Auto-Union). Deutscher Bergmeister für Kraftwagen: Bernd Rosemeyer (Auto-Union).

Italien siegt in Monza

Prachtvolles Wetter lag am Sonntag über der Bahn von Monza, als beim Großen Motorradpreis in der Nationen-Wertung die 1934 geschaffene Geschwindigkeits-Trophäe zum zweiten Male ausgefahren wurde. Italien verteidigte sie in der 250-Kubikzentimeter-Klasse erfolgreich. Tenni war mit 163,626 Kilometerstunden als Sieger der Halbliter-Klasse der schnellste Fahrer des Tages und errang so den Besitz des Großen Preises. Im Kampf um die Geschwindigkeits-Trophäe wurde Belgien Zweiter. Deutschland mußte sich mit der Mannschaft Geiß (250 Kubikzentimeter DKW.), Steinbach (350 Kubikzentimeter NSU.), Gall und Ley (beide 500 Kubikzentimeter BMW.) mit dem dritten Platz begnügen. Großes Pech brachte sie um den Erfolg. Steinbach und Geiß schieden aus, so daß nur die beiden BMW. gewertet werden konnten.

Die Ergebnisse: Nicht über 250 ccm: 1. Albrighetti-Italien (Guzzi) 2:01:10,8 gleich 148,593 Stundenkilometer, 10 gestartet, 6 am Ziel. — Nicht über 350 ccm: 1. Ragnar Sunnqvist-Schweden (Husqvarna) 2:06:11,4 gleich 142,642 Stundenkilometer. Hier rudete eine Runde zurück als 4. Wilhelm Herz-Deutschland (NSU.) in 2:07:45,4, 14 gestartet, 6 am Ziel. — Nicht über 500 ccm: 1. Tenni-Italien (Guzzi) 1:50:00,4 gleich 163,626 Stundenkilometer; 2 Albrighetti-Italien (Guzzi) 1:50:00,6 gleich 163,600 Stundenkilometer; 3. Gall-Deutschland (BMW.) 1:50:57,8; 1 Runde zurück Ley-Deutschland (BMW.) 1:51:28,4; 2 Runden zurück 6. Oskar Steinbach-Deutschland (NSU.) 1:50:24,4, 15 gestartet, 10 am Ziel. Geschwindigkeitstrophäe für Nationalmannschaften: 1. Italien, 2. Belgien, 3. Deutschland.

Tabelle der Gauligaspiele

Reihenfolge	Vereine	Arminia Hannover	Borussia Harburg	Eintracht Braunschweig	SV. Werder Bremen	Hannover 96	Wilhelmsburg 09	VfB. Peine	Algermissen	Göttingen 05	Rasensport Harburg	Punkte	Tore	Spielzahl
1.	Arminia Hannover					6:1			2:0	1:0	3:1	8	0	12:2	4
2.	Borussia-Harburg				5:4	3:5	0:0				2:1	5	3	10:10	4
3.	Eintracht Braunschweig							1:1		8:0		3	1	9:1	2
4.	SV. Werder Bremen		4:5						0:0	1:0		3	3	5:5	3
5.	Hannover 96		5:3									2	0	5:3	1
6.	Wilhelmsburg 09	1:6	0:0							2:2		2	4	3:8	3
7.	VfB. Peine			1:1								1	1	1:1	1
8.	SV. Algermissen 1911	0:2			0:0							1	3	0:2	2
9.	Göttingen 05	0:1		0:8	0:1		2:2					1	7	2:12	4
10.	Rasensport Harburg	1:3	1:2									0	4	2:5	2

„Armer Mann bittet um alte Hose .."

so hatte es angefangen. Hase's Herz ist mitleid, drum wendet er sich um zum Kleiderschrank. Auf leisen Sohlen schleicht der „Bettler" hinterher, ritsch-ratsch, ein Knotenstock saust Hase über'n Kopf. Dann „türmt" der Räuber schwerbeladen ...

„Haben Sie denn nie gelesen, daß man fremde Leute nicht in die Wohnung läßt?" fragt der Kriminalbeamte, „und daß man alte Kleider der NSV. gibt, die alles gerecht verteilt?" — Nein, das ist ihm neu. Er heißt ja Hase und weiß von nichts ...

Ja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor — sonst hau'n dich Gauner über's Ohr!

der eigene Sturm harmlos. Erst in den letzten zwanzig Minuten, als Kenterowski mit Starma tauschte und nun im Angriff spielte, kam Druck in den Sturm und die Göttinger nun begann für Arminia eine kritische Zeit. Mit vereinten Kräften überstanden aber die Arminen diese Sturm- und Drangperiode der Göttinger mit viel Glück und so retteten sie die beiden Punkte mit dem knappen 1:0.

Fußball in der Nordmark

Das Hauptspiel in der Nordmark wurde in Wahrenfels zwischen dem HSV. und Altona 93 ausgetragen. Wider Erwarten hielt sich der AFC., der in neuer Angriffsbesetzung antrat, ausgezeichnet. Bis zur Pause hieß es noch 1:1, erst dann war es dem HSV. vergönnt, das durch den etwas besseren Sturm verdiente Siegtor zu erzielen. Victoria bewährte die augenblicklich gute Form auch gegen den Neuling RFA. Mit 5:0 fiel der Sieg sehr eindrucksvoll aus. Ein torreiches Treffen gab es in Altendorf zwischen Sperber und dem Neuling Germania. Gaulgeschrieben FC. St. Pauli. Der bessere Angriff des FC. St. Pauli entschied das Spiel mit 7:4 (4:1). Aus Kiel kam die überraschende Meldung, daß Holstein die stark favorisierten Eimsbüttler infolge besserer Mannschaftsarbeit und dank Ludwigs großem Mittellauferspiel 3:1 schlagen konnte. Der Gaumeister hatte für den in Krefeld mitwirkenden Rohde Ersatz einzustellen.

Fußball im Reich

Gau Ostpreußen: Polizeisport Preußen Abg. — VfB. Königsberg 4:0; Concordia Königsberg — Alco Königsberg 2:2; NSG. Heiligenbeil — Prussia Samland Königsberg 1:4; Tilsiter SC. — van der Goltz Tilsit 5:1; Forst Insterburg — Preußen Gumbinnen 6:1; Viktoria Allenstein — Lindenburg Allenstein 2:5; NSG. Ortelsburg — NSG. Rastenburg 0:0; Malvoia Pyck — VfB. Osterode 2:1; Neuhofwalder 1919 — Preußen Danzig 1:3; Gedania Danzig — BuWD. Danzig 3:1; Viktoria Elbing — Polizei Danzig 3:0.

Gau Pommern: Stettiner SC. — Greifswalder SC. 3:0; Polizei SV. Stettin — MTV. Pommerensdorf 1:2; Wacker Stettin — VfB. Stettin 5:4; Viktoria Stolp — Mackensen Neustettin 7:0; Hubertus Kolberg — Hertha Schneidemühl 3:5; Pfeil Lauenburg — Germania Stolp 4:0.

Gau Brandenburg: Berliner SV. 1892 — Wacker 2:0; Viktoria 89 — Blauweiß 0:2; Minerva 93 — Tennis Borussia 0:0; Union Oberschöneweide — Hertha BSC 1:1; Nowawes 03 — Wacker 04 5:0.

Gau Schlesien: Preußen Hindenburg — Beuthen 09 2:2; VfB. Gleiwitz — Vorwärts Rasensport Gleiwitz 3:3.

Gau Sachsen: Guts Muts Dresden — Tura Leipzig 5:3; BC. Hartha — Dresdener SC. 5:1; Fortuna Leipzig — SC. Planitz 1:5; Wacker Leipzig — Riesa 3:4.

Gau Mitte: 1. SV. Jena — Sp. Erfurt 2:0; Fußball 06 — Erfurt; Viktoria Magdeburg 2:0; FC. Leuchtenfeuer Sportfreunde Halle 1:3; Viktoria 96 Magdeburg — Thüringen Weida 0:3; Saalekreis Elf — Polizei Chemnitz 2:2.

Gau Westfalen: Sp. Herten — Westfalia Herne 0:1; Hüsten 09 — SV. Rotthausen 1:0; Erle 08 — Germania Bochum 4:0.

Gau Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Duisburger FK. 08 2:0; VfL. Benrath — Schwarzweiß Essen 2:0; SSV. Elberfeld — Turn Düsseldorf 2:1.

Gau Mittelrhein: Köln Sülz 07 — VfR. Köln 1:1; Mülheimer SV. — Kölner SC. 99 1:1; Sp. Andernach — Kölner ESV. 1:1; Rheinania Würselen — Turu Neuendorf 3:1.

Gau Nordhessen: Sp. Niedervorjoyen — Germania Fulda 1:2; Borussia Fulda — Kickers Marburg 4:3; Hessen Hersfeld — SC. 03 Kassel 3:2.

Gau Südwest: Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt 4:2; Sportfreunde Saarbrücken — FC. 03 Pirmasens 1:1; FSV. Frankfurt — Union Niederrad 9:0; Kickers Offenbach — FV. Saarbrücken 5:4.

Gau Baden: SV. Waldhof — 1. FC. Pforzheim ausgef.; VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 2:2; Freiburger FC. — Karlsruher FV. 0:3; FV. 04 Rastatt — Germania Brötzingen 1:3.

Gau Württemberg: Sp. Cannstatt — VfB. Stuttgart 0:4; FV. Zuffenhausen — Union Böckingen 2:3; SSV. Ulm — Stuttgarter SC. 6:2; Stuttgarter Sportfreunde — Spvgg. Esslingen 3:1.

Gau Bayern: 1. FC. Nürnberg — Jahnstadt/Rangsee 2:1; 1860 München — Sp. Fürth 0:2.

Der ASV-Blumenthal vom BSV gestoppt

Voller Spielbetrieb der Bezirksliga Bremen-Nord trotz regendurchweichter Plätze

Obwohl der Wettergott es am Sonntagnachmittag nicht sonderlich gut meinte und die Schleusen des Himmels über mehrere Stunden geöffnet hielt, wurden in der Bezirksklasse doch alle angesetzten Punktspiele unter Dach und Fach gebracht. Die Ergebnisse waren bis auf die Begegnung VfL. Oldenburg — Bremer Sportfreunde, die mit einem 7:1(4:0)-Sieg der Bremer endete überaus knapp. Zweimal wurden die Spiele von den Platzbesitzern nur mit einem Tor Unterschied gewonnen, und die übrigen beiden Begegnungen endeten jeweils unentschieden 3:3. Der Bremer Sportverein stoppte auf dem Sportplatz des Westens den Siegeszug des ASV. Blumenthal mit 2:1 (1:0), und Sparta-Bremerhaven behielt gegen den FV. Woltmershausen mit dem gleichen Ergebnis das bessere Ende für sich. Komet-Bremen und VfB. Oldenburg spielten 3:3, ebenso Blauweiß Gröpelingen und SuS. Delmenhorst.

Tabelle der Bezirksliga vom 27. September:

	Spiele	Tore	Punkte
Sparta Bremerhaven	4	7:6	5
ASV. Blumenthal	3	8:5	4
Br. Sportfreunde	4	11:6	4
VfB. Oldenburg	2	7:4	3
Komet Bremen	2	7:5	3
Blau-Weiß Bremen	2	5:4	3
Bremer SV.	3	6:6	3
Germania Leer	3	6:8	3
Woltmershausen	4	8:10	3
SuS. Delmenhorst	3	7:8	2
VfL. Oldenburg	4	6:16	1

Erster Punktverlust Blumenthals

BSV — ASV Blumenthal 2:1 (1:0)

Auf dem Platze am Wasserturm hatte sich der Neuling der Bezirksklasse, der ASV. Blumenthal, dem BSV. zu stellen. Ueber 1000 Zuschauer hatte dieses Treffen trotz des schlechten Wetters angelockt. Die Gäste entpuppten sich als eine starke Kampfmannschaft. Der Ball wurde nicht lange gehalten, sondern sofort abgespielt. Kamen die Blumenthaler in den gegnerischen Strafraum, so wurde es nur zu oft brenzlig. Der BSV. hatte zum Schluß alle Hände voll zu tun, um den Ausgleich abzuhalten. Technisch waren die Bremer den Gästen überlegen, nur im Strafraum fehlt der richtige Mann, Tore zu schießen.

Dem Schiedsrichter Garbade (Komet) stellten sich folgende Streiter:

BSV.: Schenk; Zembski, Lange; Brandt, Knappek, Kratz; Griesing, Niemeyer, Ebsohr, Zywicki, Martens; Gebert, Krüger, Pohla, Olinsky, Strahl; Maistrak, Meyer, Strelyk; Schwarz, Maciniak

ASV. Blumenthal: Marona

BSV. hat Anstoß und kommt überraschend in der ersten Minute zur 1:0-Führung. Ein Mißverständnis der Verteidigung nutzt Ebsohr geschickt aus und schießt unhaltbar ein. Drei Ecken kurz hintereinander bringen den Gästen nichts ein. Die Blumenthaler lassen aber nicht locker und Schenk muß alle Kraft aufbieten, um ein Heiltuntum rein zu halten. Der BSV. findet sich infolge seiner besseren Technik besser mit den leiblichen Platzverhältnissen ab. Den Gästen behagt der große Platz nicht. Sie spielen immer das dritte Stürmerspiel, können aber bei der Hintermannschaft der Blauweißen nichts erreichen. Auf und ab wogt der Kampf. Beide Torhüter müssen des öfteren ihr Können unter Beweis stellen. Ein scharfer Schuß des Blumenthaler Mittelstürmers wird nur mit Glück abgewehrt. Mit 1:0 geht es in die Pause.

Nach der Pause versuchen die Gäste mit Macht den Ausgleich zu erzielen. Bei einem Angriff schlägt der Halblinke nach und zieht sich einen Feldverweis zu. Die Blumenthaler nehmen den Linksaußen in die Verteidigung zurück und fallen etwas zurück. Der BSV.-Sturm ist aber direkt hilflos vor dem Tor. Die höheren Torhamen hätten unbedingt zu weiteren Erfolgen führen müssen. Erst 10 Minuten vor Schluß ist es wiederum Ebsohr, der aus 7 Meter das 2:0 herstellt. Die Angriffe der Blumenthaler sind aber stets gefährlich. Mit rasch viel Glück verteidigen die Bremen zunächst das Gehrntor, müssen sich aber mit dem Schlußpfiff doch noch ein Gegentor gefallen lassen. Der Mittellläufer der Gäste schoß unhaltbar ein. Der Sieg der Hiesigen war auf Grund der besseren technischen Leistungen verdient. Die Gäste hinterließen keinen schlechten Eindruck und werden noch manche unerwartete Punkte holen, nur müssen sie sich das allzu harte Spiel abgewöhnen. Der Schiedsrichter leitete mit Umsicht. ff.

Das Treffen am Wasserturm fand auf einem Platz statt, der in kürzester Zeit alle Spieler mit einer Schlammkruste überzog. Aufnahme: Bors.

Ein unerwartetes Unentschieden

VfB. Komet — VfB. Oldenburg 3:3

Das gestrige Vormittagsspiel zwischen dem VfB. Oldenburg und dem VfB. Komet in der Bezirksklasse Bremen-Nord stand mit dem Unentschieden von 3:3 Toren einen unerwarteten Ausgang, da man die Buntentorschen allgemein in Front erwartet hatte. Anfangs allerdings sah es ganz nach einem glatten Siege der Himmelsbewohner aus; denn bis zur Pause holten sich die Rotweißen eine vielversprechende 2:0-Führung. So gestaltete Komet das erste Spielgeschehen glatt überlegen, während die Gästemannschaft in diesem Durchgang absolut nichts zu bestellen hatte und arg enttäuschte. Den ersten Treffer erzielte Probst, der es verstand, einen Elfmeterball glatt zu verwandeln. Dieser Spieler war es auch, der mit einem wunderbaren Schuß das Torverhältnis auf 2:0 gestaltete.

Im zweiten Spielabschnitt aber ließen die Bremer nach und, was kaum zu erwarten war, sie ließen sich noch ein Unentschieden aufzwingen! Die Kometen konnten in der zweiten Spielhälfte keineswegs überzeugen. Nach gar nicht langer Spieldauer verstanden sich die Oldenburger zweimal hintereinander mit Treffern durchzuschießen und damit gleichzuziehen. Beide Torerfolge erzielten die Oldenburger mit ihrer linken Stürmerreihe. Nach einem schönen Durchbruch von Belle gab dieser eine flache Vorlage an Geiell, die dieser geschickt zu einer 3:2-Führung gestalten konnte.

Die Leitungen beider Mannschaften ließen zusehends nach, so daß man sich von diesen beiden Bezirksklassen-Vertretern für die weiteren Punktspiele nicht allzuviel versprechen darf. Ganz unerwartet gelang dann den Oldenburgern wiederum der Ausgleich, als Ernst in seinem Heiligtum ausgestellt und der Ball aus einem Gewühl heraus eingeköpft wird. Hiermit trennen sich die beiden Gegner, die froh sein können, je einen Punkt gerettet zu haben. ft.

Hoher Sieg der Sportfreunde

VfL. Oldenburg — Bremer Sportfreunde 1:7 (0:4)

Beide Mannschaften traten in bester Besetzung an, und die Bremer zeigten von Anfang an ein überlegenes Spiel, das einen 4:0-Vorsprung einbrachte. Allerdings hätten die Oldenburger ein Gegentor mehr verdient. In der Abwehr waren die Einheimischen sehr leichtfinnig, vor allem der Torwart erlaubte sich durch unnötiges Herauslaufen viele Schnitzer. In der achten Minute eröffneten die Bremer den Torreigen durch ein Tor des Mittelstürmers, und bis zur Pause fielen noch weitere drei Treffer für die Sportfreunde. Die Torgelegenheiten für Oldenburg wurden sämtlich ausgelassen. Der Läufer Ottmanns ergänzte nach vier Minuten der zweiten Halbzeit den Torentreffer, dann übernahmen die Bremer wieder das Kommando, und beim Abpfiff hieß es 7:1 für die Bremer Sportfreunde.

Ein Unentschieden am Halmerweg

Blau-Weiß — SuSp. Delmenhorst 3:3 (0:3)

Vor einer zahlreichen und begeisterungsfähigen Zuschauergemeinde, bei der in erster Linie die Jugendlichen das Wort führten, standen sich gestern auf dem Sportplatz am Halmerweg in Gröpelingen die Mannschaften des Blauweißvereins und der SuSp. Spiel und Sport-Nordwolle-Delmenhorst im fälligen Punktspiel der Bezirksklasse gegenüber. Wenn es den Bremern auch nicht gelang, eine ebenso glänzende Partie wie gegen die Bremer Sportfreunde zu liefern, so konnten sie trotzdem einen verdienten Punkt retten. Wie nicht anders zu erwarten, lagen die technischen Voraussetzungen des Platzes dicht an der Grenze der Spielunfähigkeit. Diesen Umstand allein ist es zu verdanken, daß die körperlich überlegenen Linoleumstädter ein Unentschieden erzwingen konnten. Sie fanden sich eben besser mit den Platzverhältnissen ab.

Der Spielverlauf sah die Blauweißen in der ersten Viertelstunde in deutlicher Ueberlegenheit, doch mußten sie sich das Heft bald aus der Hand nehmen lassen. Das erste Tor der Delmenhorster ist als Eigentor der Bremer Mannschaft zu werten, denn der augenscheinlich schlecht aufgelegte Buchholz im Tor war recht unsicher in der Ballbehandlung. Bis zur Pause konnten die Gäste den Vorsprung auf 3:0 erhöhen. Wer die Sache für die Bremer Mannschaft schon aufgegeben hatte, wurde nach Wiederanpfiff angenehm enttäuscht. Die Gröpelinger legten ein flüssiges Spiel vor, dem die Delmenhorster in keiner Hinsicht gewachsen waren, so daß sich das Spielgeschehen fast ausschließlich in der Hälfte der Gegner abspielte. Dank der ausgezeichneten Arbeit der Bremer Läuferreihe erhielt der Sturm einen frischen Antrieb, dem der Erfolg nicht versagt blieb. Nach dem Eschenberg II einen Treffer aufgeholt hatte, verwandelte der Bremer Linksaußen Buchholz einen scharfgetretenen Elfmeter. Die Delmenhorster, die mit diesem Ergebnis recht zufrieden sein dürften, hatten in ihrer Verteidigung die besten Leute, die aufopfernd und einsatzbereit spielten. Ihnen ist es zu verdanken, daß noch ein Punkt gerettet wurde. M.

Sparta siegt mit dem Schlußpfiff

Sparta-Bremerhaven — FV. Woltmershausen 2:1 (0:1)

Sparta verscherzte in der ersten Halbzeit drei sichere Torgelegenheiten, ehe sich die Woltmershauser zusammengefunden hatten und offenes Spiel erzwangen. Dann sah es eine Zeitlang trübe für die Spartaner aus und kurz vor der Pause kam Woltmershausen zur 1:0-Führung. Nach dem Wechsel nahm das Spiel etwas harte Formen an, ohne aber auszuarten. Nach zwanzig Minuten glich Sparta aus und fast mit dem Schlußpfiff zusammen fiel das zweite Tor für die Unterweser-Leute, womit der Kampf entschieden war.

Rundgang durch Niedersachsen

In der Staffel Bremen-Süd mußte der VfL. Osnabrück in Nordhorn ohne den guten Halbrechten Willen antreten, der im Länderspiel gegen Luxemburg mitwirkte. So konnte der VfL. Nordhorn ein ehrenvolles Unentschieden von 2:2 (2:0) erzielen. Sehr deutlich Osnabrück schlug Sparta Nordhorn mit 2:0 (1:0), während Rapid den TuS. Rieste sogar mit 7:2 (1:1) abfertigen konnte. Der VfL. Schinkel holte sich die Punkte mit 4:2 (1:2) von Bfl. Meppen.

In Hannover-Nord war Reichsbahn/Viktoria Harburg auch in Wilhelmsburg gegen 1926 überlegen. Mit 5:1 (1:0) holten sich die Viktorianer die Punkte. Der Harburger TV. trennte sich von Roland Rönneburg überraschend unentschieden 4:4, während Teutonia Nienstedten ebenso überraschend mit 4:2 (4:0) Wacker Harburg schlug.

In Hannover-Süd waren die Ergebnisse durchweg knapp. 07 Linden schlug Werder Hannover 3:2; mit 1:0 nur gewann 1897 Hannover gegen Eintracht Hannover, nur Preußen Hameln war mit 4:1 gegen Germania Wettbergen ein erfolgreicher. Stern Misburg und FC. Kleefeld spielten 0:0, Jäger 77 Bückeburg schaffte gegen DJK. Hannover auf eigenem Platz sogar nur ein 2:2-(0:0)-Unentschieden.

In Braunschweig-Ost fielen von den vier angesetzten Spielen drei wegen der Ernte und des SA.-Sportfestes in Braunschweig aus. Im vierten Spiel vermochte der VfR. Braunschweig gegen Germania nur ein magaeres 1:1 (0:0)-Unentschieden zu erzielen.

In Braunschweig-Süd fand gleichfalls nur ein Punktspiel statt, und zwar unterlag OS Eindeck auf eigenem Platz gegen Spvgg. Göttingen mit 1:3. Auch dem die Einbecker bei der Pause noch 1:0 gefährt hatten.

In Braunschweig-West hatte Viktoria Neuhäldburg auch zu Hause gegen Spvgg. Hildesheim nicht viel zu bestellen. Mit 6:2 (3:0) zogen die Hildesheimer mit den Punkten ab. Während Concordia Hildesheim auf einem Platz gegen SC. Harlum über ein 2:2-Unentschieden nicht hinauskam, schlug der VfR. Hildesheim in Oberg die dortige Fortuna mit 2:0 (1:0).

Spiele der unteren Klassen

In der 1. Bremer Kreisklasse standen sich gestern der WBV. Union und Begeiß auf dem Platz der Unioner gegenüber. Die Gästemannschaft setzte den Kolonen hartnäckigen Widerstand entgegen; aber den Siegeszug des Platzvereins vermochte sie doch nicht aufzuhalten. Union behielt mit 3:1 Toren die Oberhand. Auf dem Platz an der Hermann-Göring-Straße warteten die Bremer Straßenbahner mit einem bemerkenswerten Erfolg gegen den TV. Bremen auf, indem die Turner aus der westlichen Vorstadt mit 4:1 Toren hineinlegten. — Die größte Ueberraschung ging in Hemelingen vor sich, wo die dortigen Sportfreunde die Violetten aus dem Findorffviertel direkt übertannten. Bis zum Seitenwechsel ging es noch an; denn bis dahin hielten die Einträchtler noch ein 1:0. Aber im zweiten Spielgeschehen gingen die Findorffer glatt ein und sahen sich beim Schlußpfiff mit 8:0 geschlagen.

In der 2. Bremer Kreisklasse ging es hoch her. Die Bremer Turngemeinde fertigte auf eigenem Gelände, Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlanderstr., die Reichsbahner mit 5:1 (3:1) ab, womit sie weiter in ihrer Klasse in Front bleiben. Auf dem zweiten Findorffplatz an der Hemm-Reutkirchstraße hatte der Club SuS. 96 JK. den BV. Grohn zu Gast. Beide Mannschaften hatten sich mit einem 2:2-Unentschieden zufrieden zu geben. Der Norddeutschen Lloydmannschaft gelang über den VfL. mit 4:2 (2:1) ein schöner Sieg und auf eigenem Platz fertigten die Bremen Besigheimer Oelfabriken den Postsportverein glatt mit 5:0 ab, nachdem der Sieg beim Seitenwechsel mit 4:0 Toren bereits feststand. Die Schwachhauser Turn gewannen auf dem Platz gegen den VfR. mit 6:4, obwohl die Rasensportler im ersten Durchgang noch mit 3:2 in Führung gelegen hatten. Eine haushohe Niederlage mußten sich wieder einmal die Hotelleute gefallen lassen, indem den Arsternern mit 1:18 unterlagen. Martin Brinkmann Bremen landete auf dem Platz des TV. Eiche-Horn gegen die Elf des Platzvereins einen 3:0- (2:0)-Sieg. Der Hastedter MTV. sicherte sich gegen Brinkum einen bemerkenswerten 4:1- (3:0)-Sieg.

Aus den Spielen der unteren Mannschaften wurden uns folgende Ergebnisse gemeldet: Arstens 2. Mannschaft gewann gegen Eintracht 2. Mannschaft 4:3 (2:1), und die Arstener 1. Schülermannschaft hatte sich der gleichen Brinkumer Schülermannschaft 0:9 (0:4) zu beugen. In Bremen, 3. Mannschaft, und der TV. Bremen 2. Mannschaft, spielten 7:2 für die Bremenser. Zwei Mannschaften der Neustädter Turner konnten sich gleichfalls sehr erfolgreich durchsetzen. Die 2. Mannschaft der BTG. spielte gegen die 2. Mannschaft der Sportfreunde Hemelingen 5:1 und die 3. BTG.-Mannschaft holte sich von Werders 4. Mannschaft einen 3:0-Sieg. Die 3. Mannschaft der Bremen Besigheimer Oelfabriken landete über Werder-Süd einen glatten 5:0-Sieg. Gröpelinger TuS., 2. Mannschaft besiegte VfR., 2. Mannschaft, hoch mit 10:2. Werder 2. Mannschaft, bezwang die gleiche Elf vom BSV. mit 1:0. Norddeutscher Lloyd, 2. Mannschaft, behielt über Leeste, 2. Mannschaft, knapp mit 3:2 die Oberhand. Auch die Norddeutsche Lloyd-Jungmannschaft landete einen Sieg über die gleiche des Klubs SuS. 96 JK. Die 3. Mannschaft des Klubs SuS. 96 JK. kam die 4. BTG.-Mannschaft mit 8:1 nieder. Die 1. Jungmannschaft der BTG. und die vom FC. Lloyd trennten sich 11:1 für die Turner aus der Neustadt. SuS. 96 JK., 2. Mannschaft, und VfL., 2. Mannschaft, hatten sich torlos zu trennen. Bremer SpVg., 6. Mannschaft, bezwang die SuS. 96 JK.-Mannschaft mit 5:1. Sportfreunde Hemelingen, 3. Mannschaft, behielt mit 3:2 Toren über die 5. Mannschaft des SuS. 96 JK. knapp die Oberhand. Die alten Herrenmannschaften von SuS. 96 JK. und FC. Stern trennten sich 4:2. Schließlich sei noch das Spiel zwischen Bremen-Besigheimer Oelfabrik, 3. Mannschaft, und Werder, 7. Mannschaft, erwähnt, worin die Geschäftsmannschaft glatt mit 5:0 gewann. ft.

SuS. 96 — Grohn-Vegesack 2:2

Im Treffen SuS. 96 gegen Grohn-Vegesack entwickelte sich gleich nach Beginn ein hartes und schnelles Spiel. Sehr gefährlich ist der Linksaußen der Grohner, durch den auch nach 15 Min. das Führungstor fällt. Im Gegenangriff bedrängt der Mittelstürmer der Wer den Torwart der Grohner. Es gelingt ihm, durch Nachsehen den Ausgleich zu erzielen. Eine Minute nach Beginn der 2. Halbzeit erkämpft sich der Halbrechte der Grohner aus einem Gewühl den Ball und kann den Sieger erneut in Führung bringen. Der Ausgleich fällt nach halbstündiger Spielzeit durch Kopfballtor des Linksaußen auf Flanke von rechts. Beide Mannschaften lieferten ein sehr gutes Kampfspiel.

MB. Bremen — Eiche Horn 3:0

Im Kampf MB. Bremen gegen Eiche Horn konnte nach übertegenem Spiel Brinkmann einen sicheren Sieg erringen. Die Elf war fast immer vor dem Tore ihres Gegners, allerdings waren die Durchbrüche der Horner durchaus gefährlich. Ein Alleingang des Mittelstürmers brachte MB. die Führung. Ein schönes Tor des Halbrechten und die Verwandlung einer präzisen Vorlage des Rechtsaußen durch den Mittelstürmer ergaben das Endresultat.

FC. Komet Pennigbüttel — MB. Hemelingen 1, 1:4

Das erste Punktspiel FC. Komet Pennigbüttel gegen MB. Hemelingen konnten die MB.-Leute sicher unter Dach und Fach bringen. In der ersten sowohl als auch in der 2. Halbzeit zeigten die MB.-Leute, daß sie auch nur mit 10 Mann zu kämpfen verstehen. Einen Elfmeter konnte der Torwart von Komet sicher halten. Das Freunde schaftsspiel FC. Komet Jugend gegen MB. 1. Jgd. konnten die tapferen MB.-Jungens nach scharfer Gegenwehr mit 3:0 gewinnen.

Glänzender Fußballsieg Ungarns

Oesterreich 5:3 geschlagen

Auf dem vollbesetzten Ferencvaros-Platz siegte am Sonntag Ungarn im 80. Länderkampf gegen Oesterreich mit 5:3. Diese Begegnung zählt gleichzeitig zum Wettbewerb um den Europa-Pokal. Hervorragendes Stürmerspiel sicherte den Ungarn in erster Linie den stolzen Erfolg.

Fußball in England

Ueberraschungen sind im englischen Fußball zu immer an der Tagesordnung, verständlich durch die starke Inanspruchnahme der Mannschaften im Meisterschaftswettbewerb. Außerdem bleiben die Wetterverhältnisse natürlich nicht ohne Einfluß. Bei Regen und „London-Luft" wurden am Sonnabend die Spiele ausgetragen, wobei es keinem der führenden Vereine gelang, zwei Punkte zu erobern. Punkteteilung war Trumpf, so daß die im Mittelfeld liegenden Mannschaften fast durchweg zu den Torschützen führen konnten. Derby County spielte auf fremdem Platz gegen Arsenal unentschieden, Stoke City mußte gleichfalls auf dem Platz von Westbromwich Albion einen Punkt lassen und auch Portsmouth war zufrieden, in Sheffield gegen Wednesday bei torlosem Spiel etwas zu retten. Everton nahm den Sieg des eigenen Platzes zu einem Siege über Huddersfield Town aus. Das „Schlußlicht" der Tabelle, Leeds United, schickte Liverpool mit zwei Toren nach Hause. — In der zweiten Liga trennten sich Norwich City und Burry torlos. Tilt, Aston Villa, Blackpool und Sheffield United, mußten ohne Punktgewinne heimwärts ziehen.

Hockeyniederlagen in Hannover

Überraschungen in Bremen auf regennassen Hockeyplätzen

Dadurch, daß Horn und Club zur Bahr in Hannover spielten, fanden in Bremen zwar nur wenige Spiele statt, die dann aber auch um so größere Ueberraschungen brachten. So hieß sich der Bremer Hockeyclub ganz unerwartet vom Weser-Hockeyclub mit 1:2 schlagen. Ebenso unerwartet kommt der allerdings nicht ganz verdiente Sieg der Damen des Bremer HC. über den des MTV. mit 1:0. In einem recht freundschaftlich durchgeführten Spiel blieb ferner die Freundschaftself des MTV. v. 1875 mit 2:1 über die 1. Herren Weser erfolgreich. Zu Hause mit 5:0 hatten die Damen des Club zur Bahr über den stark erfolgeschwächten MTV. v. 1875.

Bremer HC. unterliegt gegen Weser HC. 1:2 (0:2)

Das war die erste große Ueberraschung des Sonntags. Das Spiel in Oberneuland war, da Horn und Bahr auswärts weilten, zum Hauptspiel in Bremen geworden. Allgemein erwartete man einen sicheren Sieg der Rotweißen. Um so angenehmer überraschten die durch einige aus dem Arbeitsdienst zurückgekehrten Spieler verstärkten Weseraner. Auf beiden Seiten wurde mit äußerster Energie von Anfang bis zum Ende gekämpft, dabei erschien die BGC.-Elf allerdings etwas schwächer als sonst. Weser war dagegen eifrig wie nie zuvor und kämpfte mit prachtvollem Mut. Schon in der ersten Minute bekamen die Blauen eine Strafecke zugesprochen. Der scharf geschossene Ball traf jedoch den Torpfosten und der Nachschuß ging knapp vorbei. Doch schon kurz darauf sollte das erste Tor fallen, als der rechte Flügel der Weseraner einen Fehler Toels, der leichtsinnig sein Gehäuse verlassen hatte, zum ersten Treffer ausnutzte. Die Blauen blieben dadurch angespornt, weiter äußerst angriffslustig, so daß die BGC.-Hintermannschaft alle Hände voll zu tun hatte.

Die Angriffe der Rotweißen zerschellten auf der anderen Seite an der hervorragenden Arbeit der blauen Verteidiger. Jedoch Minuten vor der Pause mußte Toel, nachdem er unnötig aus gehalten hatte, einen Rach-schuß Bocks zum zweiten Tor für Weser passieren lassen. Erst kurz nach der Pause konnte Zeglmeier durch Verwandlung einer Strafecke, das Ehrentor für den BGC. schießen. Zwar wurde auf beiden Seiten verbissen auf Verbesserung des Resultats gekämpft, doch waren nunmehr beide Hintermannschaften nicht mehr zu überwinden. Auch, daß die Blauen Angriffe in den Sturm nahmen mußte weder ihnen, noch dem BGC. der dadurch etwas mehr vom Spiel bekam. Beim Sieger war die Verteidigung ohne Tadel. Im Tor stand der vom Arbeitsdienst zurückgekehrte Schulz für den fehlenden Baldow. Der Weserturm stets in der zweiten Spielhälfte etwas nach. Beim BGC. waren Zeglmeier und Prüße die besten Leute, während man von den anderen Mannschaftsstellen schon besseres gesehen hat. Für die fehlenden Schweers und Bösenberg waren Winkelmann und Franz eingeboten worden.

Fast ebenso groß war die Ueberraschung, die das Spiel BGC. Damen — MTV. Damen brachte. Der knappe 1:0-Sieg der BGCerinnen entsprach zwar nicht dem Spielverlauf, zeigte aber, daß auch die MTV. zu schlagen ist. Erstmalig spielten beide Mannschaften mit Verstärkungen. Während der MTV. ein neue Mittelläuferin von Schwarzweiß-Essen erhalten hat, kam man beim BGC. eine frühere Spielerin des BGC. zum Mittelläuferposten zurück. Die Turnerinnen hatten während des ganzen Spiels mehr vom Spiel, doch genügte ein im Anfang des Spiels erzieltes schönes Schlenzer Frl. Siedters, das dann auch erfolgreich gehalten wurde, um den Rotweißen zu einem glücklichen Sieg zu verhelfen. In der Hinter hatten es die Damen des Club zur Bahr schwerer, als es das Resultat vermuten läßt, um die stark erfolgeschwächten Damen des MTV. von 1875 nach einer 1:0-Führung am Ende mit 5:0 niederzuhalten. Die technisch und körperlich überlegenen Bahrenerinnen hatten im linken Stürmerflügel ihre Hauptwaffe. Der Sieg war verdient. Die zweiten Damenmannschaften beider Klubs trennten sich mit einem 0:0-Spiel der Bahrenerinnen. Weiden noch die Reserve FC.-Mannschaft des MTV. von 1875, welche über die Bahrer Reserve mit 3:1 erfolgreich blieb, und der 2:1-Sieg der Bluweiß Damen über BGC 2. Die weiteren Spiele fielen wegen des andauernden Regens und der durchweichten Plätze aus. (fn.)

HC. Horn unterliegt Hannover 78 0:3

Die Nachrichten, die wir am gestrigen Sonntagnachmittag aus Hannover empfingen, verkündeten nun leider doch zwei Niederlagen! Den Hornern, denen man bei einigem Glück eine Siegmöglichkeit gegen den zweiten Vertreter Hannovers eingeräumt hatte, war bei aller Objektivität Fortuna doch nicht günstig gesinnt. Niederlagen verlor man 0:3. Daß der Club zur Bahr sich gegen den DHC. Hannover erfolgreich durchsetzen würde, hatten nur übergroße Optimisten erwartet, nachdem man wußte, daß Baudendistl und v. Frese nicht zur Verfügung standen. Ausgezeichnet schlug sich die Horner Jugend gegen den 78er Nachwuchs, trotzdem blieb es bei einem torlosen Unentschieden.

HC. Horn — Hannover 78 0:3 (0:0)

Am schnellen Graben in Hannover gab es ein recht aufregendes und interessantes Spiel zwischen der in Augenblick beiden Bremer Elf und dem zweiten Vertreter Hannovers. Die Horner drängen die erste Viertelstunde sehr stark, scheitern aber immer wieder an der Verteidigung und in der Hauptsache an dem in ausgezeichneter Form befindlichen Stemer im Tor. Von drei kurzen Ecken macht er zwei erfolglos unschädlich, während die dritte verschossen wird. Dann wird das Spiel etwas offener und Hannover kommt auch durch viel angelegte Angriffe mehrmals in den Bremer Schußkreis. Bis zur Halbzeit fallen aber keine Tore.

5 Minuten nach Wiederbeginn erhält Hannover eine Strafecke. Klaas Sperren seitens der Hannoveraner läßt die Horner mit dem Angriff jögern — der Schiedsrichter übersieht den deutlichen Fehler und schon steht es 1:0. Lange Zeit drängt Horn jetzt, kommt aber leider zu keinen zählbaren Erfolgen. Auf der anderen Seite gelingt nach 25 Minuten Hannover 78 aus sehr spitzem Winkel ein für Wjetschster im Tor überraschender Schuß, der zum 2:0 führt. Horn hält immer noch mehr vom Spiel, ohne aber zum flaren Torschuß durchzudringen; dagegen haben die Hannoveraner mit ihrer flachen Durchbruchstaktik mehr Glück und kommen durch den ehemaligen Bremer schweiger Heiden sogar noch zum 3:0.

Die Horner Elf spielte wieder recht ausgeglichen und hätte zum mindesten ein Unentschieden verdient haben. Bei Hannover 78 überzeugte Stemer im Tor. Gut waren ferner Heibey auf Linksaußen und der Halbrechte.

HC. Horn Jugend — Hannover 78 0:0

Ein sehr zufriedenstellendes Spiel lieferte der Nachwuchs der Horner gegen die sehr spielstarken 78er. Auch hier leichte Ueberlegenheit im Felde, aber keine Tore. Das Spiel beider Mannschaften fand viel Beifall, da auf beiden Seiten ein technisch gutes und vor allen Dingen faires Spiel gezeigt wurde.

Club zur Bahr — DHC.-Hannover 3:5 (0:4)

Unsere Bremer Mannschaft kam gegen das sehr genaue Zuspiel und Deckungsspiel des DHC. anfangs überhaupt nicht auf. Durch stark forciertes Spiel zwei mal vorgetragene Angriffe stellt bis zur Pause Bremer Schußkreis getrieben, wo Willens und Buch manchmal nur mit Mühe Erfolge verhindern konnten. Aber schon nach kaum 5 Minuten fällt sich doch dann nun der 22-Meter-Linie einen durch und schießt den Führungstreffer. Durch den Rechtsaußen Jahn fällt dann Mitte der Halbzeit im Anschluß an eine Ecke das zweite Tor und kurz darauf das dritte. Wieder hin und her wogt das Spiel, doch vor dem Tor übergehend verteilte Spiel, doch kommen die Bremer Angriffe durch ungenaues Abspiel kaum bis zum gegnerischen Schußkreis. Kurz vor der Pause fnallt Harbenland noch auf Flanke von rechts, völlig freistehend, den Ball unhaltbar hoch unter die Latte. Somit werden die Seiten bei einem Rückstand der Bahr von 0:4 gewechselt.

Wenn man jetzt in Hannover glaubte, daß die Bahr das Spiel als verloren aufgeben würde, so wurde man eines besseren belehrt. Mit stark zurückgegangenen Plätzen wurde der Schlußteil des Spiels. Zu Anfang plötzlich unglücklichste Operieren im Mittelfeld erheblich erschwert, wodurch die Angriffe an Geschwindigkeit einbüßten. Das Spiel wird sehr offen und mehrmals hat der Bahrer Torwart Gelegenheit aufzuhalten, aber vorerst gelingt

Handball auf durchweichten Feldern

In der Bezirksklasse siegten die Favoriten — Mattes Spiel der Blauweiß-Mannschaft

Handball in Niedersachsen

In der Handball-Gauklasse Niedersachsen kamen am Sonntag drei Spiele um die Punkte zum Austrag. Mit 7:9 erlitt ein weiterer Favorit, Germania-List, durch die Reiter 13 eine Niederlage, während der MTV.-Braunschweig gegen 97-Hannover 14:5 siegte. Der Gauneister Post-SV. Hannover gewann mit 12:7 gegen TV. Limmer. In einem Freundschaftsspiel schlug Blauweiß-Greifswalde die Mannschaften von Adler-Rüstringen mit 8:4 (3:2).

MSV. Reiter 13-Hannover — Germania-List 9:7 (3:5)

Ein echtes Kampfspiel! Schärfster Einsatz Hüben und drüben zeichneten dieses Spiel in bester Weise aus. Hatten zuerst die Germanen etwas mehr vom Kampf, so zeigte sich, daß die Soldaten das größere Stehvermögen aufzubringen vermochten. Die Stürmerchen bildeten jeweils den besten Mannschaftsteil. Die Reiter siegten durchaus verdient.

Post-SV. Hannover — TV. Limmer 14:7 (9:1)

Der Gauneister hatte das Kampfgeschehen jederzeit in der Hand. Nach der Pause zog er durch zügiges Angriffsspiel klar in Front. Nach dem Wechsel entwickelte sich ein ausgeglichenes Spiel, da die Limmeraner mehr Druck in den Angriff legten und Post etwas nachließ. Der Sieg des Meisters war aber jederzeit sicher.

MTV.-Braunschweig — TSV. 1887-Hannover 14:5 (9:2)

Mit den Braunschweiger Turnern muß in diesem Jahr wieder stark gerechnet werden. Auch ihr zweites Auftreten in Hannover gestalteten sie zu einem eindrucksvollen und klaren Sieg. Die Rot hatten nur wenig zu bestellen. Während Braunschweig im ersten Hälfte voll aus sich herausging, ließ man es in der zweiten etwas langsam angehen, so daß das Spiel einen ausgeglichenen Charakter annahm.

Bezirksklassen-Spiele

Die Punktspielrelrie in der Bezirksklasse wurde am Sonntag fortgesetzt. In der Staffel 1 siegte der TV. Grambke gegen den Bremer SV. überlegen 8:2 (3:1) und sicherte sich damit die zwei Punkte. Der Zeimenhorster Ballspielverein siegte zu Hause über den TV. Woltmershausen mit 5:0 (2:0) gleichfalls sicher. — In der Staffel 4 kam der Schlußkreuzer Arsten über den SV. Werder mit 6:0 zu weiteren Punkten und der Hafstedter MTV. überfuhr die Tog. Hemelingen sogar mit 12:2. Dagegen unterlag der TV. der Bahnhofsvorstadt dem MTV. Arsten mit 4:6 (1:3) und der Geestemünder TV. siegte 6:3 (3:0) über den Blumenthaler TV. — Im Kreise Osnabrück kam nur ein Spiel zur Durchführung. Osnabrücker SV. Dießholz schlug Jahn-Osnabrück mit 11:8.

Staffel 1

Tv. Grambke — BSV. 8:2 (3:1)

Auf dem noch erstaunlich trockenen Platz in Grambke konnten sich die Gastgeber die ersten Punkte holen. Während die Kampfbahn aus Sande noch weniger ausgeglichen war, änderte sich der Kampf nach dem Wechsel doch zugunsten der Grambker. Die Stürmer des Bremervörder Vereins sind in der ersten Spielhälfte oft fest und erleichterten die Arbeit der BSV.-Abwehr stark. Im zweiten Durchgang setzte sich der Grambker Sturm besser durch. Hierbei ist vor allem der noch jugendliche Mittelstürmer zu nennen, der 5 Tore auf sein Konto bringen konnte. Die Hintermannschaft und Läuferreihe waren gut und haben den Gästen wenig Zugeständnisse. Die BSVer hatten in der Hintermannschaft, die allerdings nach der Pause stark nachließ, ihre beste Stütze. Der Sturm lief fast immer wieder an der gut spielenden Hintermannschaft fest und konnte sich während des ganzen Spieles nicht durchsetzen, viel weniger überzeugen.

Der Spielverlauf sieht die Bremerhavener sofort in Front und nachdem die Bremervörder den Ausgleich herstellen konnten, gewannen sie bald die Oberhand. Beim Stande 3:3 wechselte die Seiten gewechselt. Nach Wiederanpfiff des Unparteiischen drängen die Gäste stark und können auch noch ein Tor aufholen. Doch dann finden sich auch die Grambker und ergänzen dank ihres guten Stellungsspieles noch 5 Tore, während die BSVer leer ausgingen. ns.

TSV. — TV. Woltmershausen 5:0 (2:0)

Auf dem ausgeweichten TSV.-Platz trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Punktspiel. Die Woltmershauser waren der Gastgeber Mannschaft körperlich weit überlegen. Noch machte ihnen der weiche Boden viel zu schaffen. Nach verletzten Feldspiel, bei dem beide Tore abwechselnd in Gefahr kamen, warf bei einem schnellen Durchbruch Zeimenhorfs Halbläufer zum ersten Tor ein. Nach Torgewinn schaltete sich der erste Stürmer ein weiteres folgen. Sofort nach Beginn der zweiten Spielhälfte liegt TSV. wieder im Angriff und wiederum schafft der Halbläufer zum 3:0 um. Nach verteiltem Feldspiel bricht die rechte Seite TSV. plötzlich durch und schließt den Angriff mit dem vierten Tor ab. Alle Angriffe Woltmershausens scheiterten an der sehr sicheren Hintermannschaft und am Torwart TSV. Ein weiterer schneller Angriff von TSV. führt zum fünften Tor. Bis zum Schluß bleibt es bei verteiltem Feldspiel bei diesem Ergebnis. no.

Staffel 2

TuS. Arsten — Werder 6:0 (2:0)

Zum fälligen Pflichtspiel hatte Werder sich in Arsten eingefunden, um dem Gastgeber ein jederzeit offenes Spiel zu liefern. Werder stellte den Gegner eine Mannschaft gegenüber, die sich bemühen in allen Spielbordungen gewachsen zeigte. Nur beim Sturm bemühte man einen gelunden Lorbisch. Arsten zeigte auch nicht das gewohnte Spiel. Im Sturm wollte es gar nicht so recht klappen. Dieses ist wohl auf das regnerische Wetter zurückzuführen. Zum Spielverlauf ist im allgemeinen wenig zu sagen. Kurz vor Halbzeit erzielte Arsten das 1. Tor. Nach derselben fallen in regelmäßigen Abständen noch 4 Tore, denen Werder keine entgegensetzen kann. es.

Hast. MTV. — Tog. Hemelingen 11:2 (5:0)

Das hatte niemand erwartet, daß die Hafstedter mit solch einem Ergebnis die Hemelinger klar distanzieren würden. Unaufhaltsam kombinierten die Hafstedter Stürmer, mit vollem Einsatz spielend, hatte Hemelingen nie eine Möglichkeit, das Ergebnis zu ihren Gunsten zu buchen. 8 Jahre sind es her, daß die beiden Bachkoniern gegeneinander spielten und nach den letzten Leistungen zu urteilen, war ein Sieg von Hemelingen in sicherer Nähe, aber Hafstedt hatte den Ernst der Lage erkannt, und wieder ihre alten Spieler zusammengerufen.

In den ersten 10 Minuten ein vollkommen verteiltes Spiel. Beide Mannschaften verpassten einige Torgelegenheiten. Dann kommt Hafstedt auf, und durch ihr vorzügliches durchdachtes Angriffsspiel, gesichertes Vorlaufen, Zäuschen, und ein Spiel bringende Torwurf zwangen sie Hemelingen in Grund und Boden. Ein solch lopsloses Spiel hatte Hemelingen bisher noch nicht gezeigt. Auch nach halb Zeit wurde die Hemelinger nicht besser, trotzdem sie nach 5 Minuten Spielzeit ihr erstes Tor einwarfen. Der Anwurf wurde von Hafstedt bereits zum 2. Tor verwandelt, und diesem 3 weitere, bevor Hemelingen durch Freiwurf den 2. Erfolg erzielte. Aber Hafstedt hatte sich noch mehr vorgenommen, und so kam Hemelingen um eine zweite Niederlage nicht drum. Es war für sie bestimmt kein vielversprechender Anfang in der Bezirksklasse.

Wohnen des hervorragenden Mannschaftsteile, vom Torwart bis zur Stürmerreihe ein geschlossenes Ganzes bildete, herzetteln sich Hemelingen vollkommen durch unpassendes Zuspiel und Einzelspiel in der Stürmerreihe. ör.

ATV. Bremerhaven — Tv. D. B. 6:4 (3:1)

Das Spiel an der Augsburger Straße fand nicht auf sehr hohes Niveau. Eine schlechte Witterung und dadurch verursachter glatter Boden beeinträchtigten beide Mannschaften. Mangelnde Schnelligkeit und Wucht machen unmöglich, Erfolgen. Jedem hatte der bessere Verein den Platz nicht gezeichnet, so daß eine Verzögerung eintreten mußte.

Bremerhavens Verteidigung entschied das Treffen zugunsten der Gäste. Die geschickten Durchbrüche der Turbüer, sowie die neuen Vorlagen der Mittelspieler, wurden unwiderstehlich.

75 Jahre Hastedter Männerturnverein

Fest der Turnerjugend des Kreises Bremen

Dem Hast. Mtv. war die Durchführung des diesjährigen Festes der Turnerjugend übertragen worden. In den Rahmen seiner Jubiläumsveranstaltungen, auf eine starke und gut geleitete eigene Jugendgruppe gestützt, konnte der Verein dem Fest eine würdige Gestaltung geben.

Die Abendfeier

auf dem Platze am Jakobsberg hatte sehr guten Besuch gefunden. Silbern flutete des Mondes Licht über die weite Fläche des Turnplatzes, zauberte dunkle Schatten von Gebäuden, Bäumen und Menschen. Fackeln waren zu einem Großteil Vertreter der Turnerjugend, die herbeigeeilt war, um Hans Hinrichs, ihren Reichsjugendwart im Fachamt Turnen des NSL., zu begrüßen. Seinen Worten zu lauschen, mit ihm, ein Jubelfest zu feiern, konnte nur Erbauung und Festigung bringen.

Fackeln lohern auf, umgrenzen unter hohen Bäumen einen Kreis, werfen roten Schein auf den Ring der Jugendlichen und der zahlreichen Zuschauer. Dieter Rosenthal vom Hast. Mtv. begrüßt den Reichsjugendwart und alle lieben Gäste mit herzlichem Willkommen. Machtvoll erschallt das Lied: „Ein Ruf ist erklungen" in die dunkle Weite. Ein Landsknechtfestspiel, gestaltet eine Schar Herbsprengler am Lagerfeuer, deren Anführer glühende Vaterlandsliebe preist als höchsten Inhalt des Lebens, fesselt die Hörer. — Ein mächtiger Holzstoß wird entzündet. Und während prasselnd die Funken sieben, die Flammen gen Himmel lodern, spricht Hans Hinrichs zu seinen Jungen und Mädeln.

Der Sonntagmorgen

sah rund 400 Jugendliche im Wettkampfe auf dem Turnplatz eifrig tätig. Es galt, in einem Mannschaftswettkampf dem Heimatverein den Sieg zu erstreiten. Für die Mädel waren Weitsprung, 75-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf und Singen als Uebungen ausgeschrieben. Die Burschen mußten in Weitsprung, Kugelstoßen, Hindernislauf und 100-Meter-Lauf eine Mannschaft stellen. Als ganz besonders fesselnd ist der Volkstanzwettbewerb zu erwähnen, bei dem je 10 Mädel eine Tanzgruppe bildeten, die Betriebsart des Volkstanzes in ihrem Verein, all das schmiegsame, sinnige und lebensvolle Tanzen vorführen konnten.

Die Schauvorführungen

mußten leider in die Turnhalle verlegt werden. Hier fegte der schneidende Spätmaiwind für Leben, und beste Laune brach sich schnell Bahn. Vereinsjugendwart Bührsch leitete die allgemeinen Freiübungen, welche körperliche Durchbildung erkennen ließen. Spannung und Heiterkeit wurden geweckt durch Mannschaftskämpfe im Reiter-Tauziehen und römischen Wagenrennen. Daß auch die Hindernisstaffel noch ausgetragen werden konnte, zeugt von Mut und bestem Willen. Denn Schnelligkeit, Ehrgeiz und Kampfgeist zieren jeden Jugendlichen. Volkstänze, Spiele und Gesang rundeten die Vorführungsfolge, so daß einige Stunden lebensfrischer Betätigung und Kameradschaft schnell verrannen.

Die Siegerverkündigung

wurde vom Jugendwart des Hastedter Mtv. vorgenommen. Heinz Schlachter rief auf zum Festhalten am Deutschtum, an heimatlichen Sitten und Gebräuchen. Seiner Aufforderung, den Körper gesund und die Seele rein zu halten zum Wohle des Landes und zur Freude des Führers Adolf Hitler, wurde durch ein begeistertes Sieg Heil und Gesang der Nationallieder entsprochen.

Die Ergebnisse:

Jungen. Jahrgang 1916/17: 1. Hast. MTV. I 308 P.; 2. TV. Mahndorf 258 P.; 3. Hast. MTV. II 215 P.
Jahrgang 1918/19: 1. BTG. I 308 P.; 2. Hast. MTV. I 289 P.; 3. ABTV. 283 P.
Jahrgang 1920/22: 1. BTG. I 376 P.; 2. Hast. MTV. I 310 P.; 3. TV. Toenter I 309 P.
Mädchen. Jahrgang 1916/17: 1. BTG. — 300 P.; 2. Hast. MTV. I 253 P.
Jahrgang 1918/19: 1. BTG. 296 P.; 2. TVG. Hemelingen 294 P.; 3. Hast. MTV. I 266 P.
Jahrgang 1920/22: 1. TV. Gut Heil Arbergen 408 P.; 2. MTV. Bremen I 302 P.; 3. BTG. I 256 P.
Volkstanz, Wettkampf, Mädchen: 1. TV. Gut Heil Arbergen 116 P.; 2. BTG. I 113 P.; 3. Hast. MTV. 107 P.
Reitertauziehen, Jungen: 1. BTG.; 2. H.MTV.; 3. Tch.-Lehum.
Pendelstaffel, Mädchen: 1. Tvg. Hemelingen; 2. BTG.
Pendelstaffel, Jungen: 1. H. MTV.; 2. Tch. Lehum; 3. BTG.
Römisches Wagenrennen: 1. Tv. Poventor; 2. Tch. Lehum; 3. BTG.

pl.

Niedersachsen-Rundschau

Tag der SA.-Standarte 91 in Delmenhorst

Gruppenführer Böhmcker sprach im Stadion über die Pflege des Sportgeistes in der SA.

Gruppenführer Böhmcker spricht zur SA. — Aufnahme: O. St.

? **Delmenhorst** 27. September

Wochenlang hatten sich die SA.-Männer auf den großen Tag der SA.-Standarte 91 in Delmenhorst vorbereitet; da war es natürlich für alle eine recht große Enttäuschung, daß plötzlich eine derartig regnerisch-kalte Witterung einsetzte. Aber unsere SA.-Männer ließen sich nichts verdrießen und führten den Tag der SA.-Standarte 91 wie vorgesehen durch. Allerdings mußte das Biwak des ungünstigen Wetters wegen ausfallen.

Zum Empfang der SA. hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Mit einer Führerbesprechung im Rathaussaal zu Delmenhorst nahm der Tag der SA.-Standarte 91 am Sonnabend seinen Auftakt. Noch von trockenem Wetter begünstigt, konnte das Platzkonzert auf dem Hindenburgplatz, ausgeführt vom MZ. 91, durchgeführt werden. Zahlreiche Hörer hatten sich eingefunden, die mit Beifall nicht kargten.

Gegen 19 Uhr marschierte ein Ehrensturm zum Bahnhof, um das Feldzeichen der SA-Standarte 91 feierlich einzuholen. Vor dem Bahnhof selbst standen große Menschenmassen, um diesem feierlichen Augenblick beizuwohnen. Unter den Klängen des Musikzuges ging es dann zum Schützenhof, wo ein großes Konzert stattfand, das leider nicht den erwarteten Besuch zeitigte.

Gegen 22.30 Uhr trafen die ersten Läufer des 35-Kilometer-Fackellaufes aus Oldenburg ein und wurden von ihren Kameraden und der Bevölkerung begeistert empfangen. Der Lauf wurde vom Sturmbann III/91 gewonnen. Mit einem Zapfenstreich, ausgeführt vom MZ. 91 und dem SZ. 1/91 nahm der erste Tag des großen SA.-Aufmarsches in Delmenhorst sein Ende.

Wenn Optimisten auch gutes Wetter für den Sonntag vorausgesagt hatten, so wurden doch die Erwartungen nicht erfüllt. Unsere SA.-Männer waren diesmal von Pech verfolgt. Den ganzen Tag über hing schweres Regengewölk über der Stadt und ununterbrochene Regenschauer hielten die Bevölkerung in ihren Häusern. Zudem erlitt der Tag der SA.-Standarte 91 durch das am gleichen Tage einrückende II. Delmenhorster Bataillon etwas Einbuße, da verständlicherweise die Bevölkerung das solange ersehnte zweite Bataillon begrüßen wollte.

Morgens um 6 Uhr wurde von einem Ehrenturm, dem MZ. 91 und dem SZ. 1/91 das große Wecken durchgeführt. Am Morgen sollten dann verschiedene Einzelübungen der SA. durchgeführt werden. Aber auch hiervon sah man ab; so wurden nur verschiedene Marschübungen als Vorbereitung für den Nachmittag durchgeführt.

Auf dem Platz vor dem Schützenhof wurde gegen 12 Uhr das Essen aus Gulaschkanonen empfangen. Nach einem kurzen Urlaub stand die SA.-Standarte 91 bereits gegen 13 Uhr im Stadion ausgerichtet. Kurz darauf traf Gruppenführer Böhmcker ein und schritt, nachdem Standartenführer Lüdecke Meldung erstattet hatte, unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Front der SA. ab.

In einer kurzen Ansprache wies Gruppenführer Böhmcker auf die Pflege des Sports innerhalb der SA. hin. Zwar sei heute kein SA.-Wetter, aber dennoch wolle die SA. zeigen, daß sie auch bei ungünstigem Wetter ihren Mann stehe. In der SA. werde der sportliche Geist gepflegt, nicht um einzelne zu Spitzenkönnern zu machen, sondern um sämtliche Einheiten zu großen Leistungen zu befähigen. Das Sportprogramm, das er in diesem Herbst noch aufstellen werde, solle noch härtere Anforderungen an die SA. stellen, um sie zu einem schlagkräftigen Instrument des Führers zu machen. Gruppenführer Böhmcker schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Anschließend sanden die Sportwettkämpfe der SA. statt, die leider infolge des strömenden Regens nur wenige Zuschauer fanden. U. a. wurden Kampfball, Hindernisstaffeln, Tauziehen, Wagenrennen, sowie Einzelübungen der Pionier- und Nachrichtenabteilungen vorgeführt. Die Kämpfe zeitigten trotz des aufgeweichten Bodens recht gute Ergebnisse.

Mit einem Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer auf dem Adolf-Hitler-Platz fand der Tag der SA.-Standarte 91 sein Ende. Die einzelnen Formationen rückten dann unter den Klängen des Musikzuges wieder zum Bahnhof ab, um in ihre Standorte zurückzukehren.

Das neue Aumunder Rathaus geweiht

Am vergangenen Sonnabend vollzog sich die Einweihung des neuen Aumunder Rathauses, das sich die Gemeinde Aumund geschaffen hat. Der Bremer Architekt Baumgartner hat es mit geschickter Hand zusammen mit seinem Bauführer Beermann verstanden, aus dem alten Langelschen Gutshof das jetzige, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Rathaus zu schaffen.

Um 16 Uhr hatten sich die geladenen Gäste und viele Einwohner Aumunds vor dem schmucken fahnenumwehten Bau eingefunden, um an den Einweihungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Die Ortsgruppenkapelle ließ schneidige Marschmusik über den Platz ertönen, als Gauleiter Telschow erschien, von der Menge freudig begrüßt.

Bürgermeister Pg. Hillmann-Aumund bestieg anschließend die Rednerkanzel, begrüßte den Gauleiter und die übrigen Anwesenden und gab dem Architekten Baumgartner das Wort. Dieser umriß in seiner Rede kurz die Entstehungsgeschichte des Baues und gab der Gemeinde Aumund Glück und Gedeihen in den neuen Räumen. Dann übergab er Bürgermeister Hillmann feierlich die Schlüssel zum neuen Rathaus.

Nach einer kurzen Dankansprache Hillmanns für die große Arbeit des Architekten, einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Lieder der Deutschen, begaben sich die geladenen Gäste zu einer Besichtigung des gesamten Baues in die Innenräume.

Hierauf begaben sich die Gäste in Autobussen zum Forsthaus in Blumenthal zur gemeinsamen, gemütlichen Kaffeetafel. Dichtgedrängt saß man hier die vielen Ehrengäste, Vertreter von Partei und Gemeinden, die bei Kaffee und Kuchen, unter den Klängen flotter Musik in wahrer Kameradschaft beisammensaßen. Im Verlaufe dieses Beisammenseins ergriffen unter anderem das Wort zu kurzen Ansprachen Gauleiter Telschow-Harburg, Bürgermeister Hillmann-Aumund, Kreisleiter Löffler-Blumenthal, Landrat Dr. Lampe-Osterholz und Bürgermeister Westphal-Vegesack.

gk.

Aufnahme: Gette

Besuchen Sie unsere
Handarbeits-Schau
Hinrichs & Bollweg
Wachtstraße

Heute entschlief sanft im fast vollendeten 80. Lebensjahre unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Harmssen
In stiller Trauer:
Heinz Harmssen und Frau, Anita, geb. Bredhorst
Carl Emil Spiegel und Frau, Elly, geb. Harmssen
7 Enkelkinder, 1 Urenkelkind
nebst Angehörigen.
Bremen, den 26. September 1936
Altmannstraße 22.
Von Beileidsbesuchen bitten höfl. abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, 29. September, vorm. 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Es ist Zeit, Ihren Pelz i. Ordnung bringen zu lassen bei Hugo Kampe Pelzwaren St. Magnustr. 64/66 Ruf 84 637

? Wundervolle ? Dauerwelle ! Neuest. Schst., bill. Etagensalon Schanzenbach Neben Schauspielhaus Kasse Ruf 267 63 J. Etg.

Altmetall Zink, Blei, Kupfer, Messing usw. ist volkswirtschaftlich wertvoll. Wir sorgen für die richtige Verwertung. Dries & Wessel Nachf. Grenzenstraße 77 Telefon 8 12 91

Briefmarken Verkauf — Verkauf O. Gralki Molkenstr. 41/42 D. 230 22

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Nenstedts Masch.-Strickerei Lutherstr. 77 b Strickkleider

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 118 Wasser 822 75 Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Hut-Schrader Neustadtswall 31 der als Special. seit Viel. Jahren Herren-Hüte aufarbeitet, reinigt für 0.90 bis 1.40 Mk., od. modernisiert. Preiskarte gratis!

Bestellschein
Ich bestelle hiermit die
Bremer Zeitung
zum Bezugspreis von monatlich RM 2.30 frei Haus.
(Bei Postbestellung zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr)
Name .....
Wohnort .....
Straße .....
Im Briefumschlag unfrankiert absenden oder unserem Träger übergeben.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, St.-Ant. C 2 Ende ungef. 22 Uhr
Der zerbrochene Krug von Heinr. v. Kleist
Der Nachtwächter von Th. Körner
Di., 20 Uhr, St.-Platzm.
Tiefland Von E. d'Albert
Mi., 19.30 Uhr, Mi.-Gr. A 2. großer Gastspiel-Abend
KäteGold vom Preuß. Staatstheater Berlin
Egmont Von W. v. Goethe
Elärchen . . Käte Gold a. G.

Bruno Mulde Stempel Wegesende 18/19
Bruno Mulde Schilder Wegesende 18/19
Bruno Mulde Abzeichen Wegesende 18/19
Bruno Mulde Orden Wegesende 18/19

Schauspielhaus
Heute, Montag, 8½ Uhr, Serie A/3 Ende 10.45
Dienstag, Serie B/3
Mittwoch, 3. Sonder-Mittwoch
Donnerstag, abends 8½ Uhr
Ein hinreißendes Erlebnis von künstlerischer und menschlicher Tiefe
Neun Offiziere
Freitag, abends 8½ Uhr 4. Kammerspiel Freitag
3. große Uraufführung
Romanze
Schauspiel von Erich Ebermayer

Brehmer Gerhardstraße 2 / Domsheide 23122
Haararbeiten in naturgetreuer feinster Ausführung

Motorrad-markt

Zu vermieten
Neustadt
Gemütl. möbl. Zimmer einschl. Licht, Heizung, Morgenkaffee monatl. 24.- RM. zum 1. Okt. frei. Donaustr. 85

Verkauf
B.M.W. 200 ccm Viertakt die erstklassige Kardan-M. 799.-RM Bundgaard & Sohn Langenstraße 51

Wer Qualität kennt, kauft bei Motorrad-Meier Bornstraße 65

Verkauf
Möbel
Alle neuen Möbel Billig! Volkmann Etage Domshof 11
Musik
Radio, Ziehharm. Kofl.-Gram. 9 A Ostg. Mond-4.
Maschinen
Pfaff-Vesta-Nähmaschinen Wilh. Klapproth Albrechtstr. 35-37
Kleidung
Vorschriftsmäßige Mützen Abzeichen Gustav H. Wirtz Bremer Laden Hutstr. 18
Sonstiges
Stempel Schilder Orden Gravierg. Abzeichen Stempel-Müller Katharinenstraße 29 Ruf 25878
Hüte
Ihr alter Damen- sowie Herrenhut wird wie neu bei B. Krüger, Schildstraße 27 ab Osterdeichtelw. Haltestelle Stellwall
Film entw. -.40 Abzug 6/9 - 10
FOTO Stellmacher Bismarckstr. 32
Die B.-Z.-Kleinanzeigen helfen kaufen und verkaufen.

Kübler-Kleider die neuen Herbstmodelle Viele Formen und Farben, auch schwarz, bis Gr. 54 Büggemann-Buntentor, Ecke Meyerstr.

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge fertigt als Spezialität Richard Herrmann Baumstraße 57 Fernruf 835 41 Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Drucksachen ■ Bremer Zeitung

Schlaflosenächte Kilia-Schlaf- und Nerventee Portion, 20 Tassen RM. 1.00. Kilia-Drogerie, Bartburgstraße 1. Bavaria-Drogerie, Münchenerstr. 129.

Patentamtl. gesch. Petram Von überraschender Wirkung gegen: Hühneraugen Hornhaut Warzen Frost Hautausschlag Flechten Pickel u.s.w. Preis 60 u. 90 Pf. In Apoth., Drog. u. wo Plakate sichtbar

Fußkranke elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe, ja Referenzen. Lieferant für Krankenkassen. Allons Hannappel Orthopädie Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 3

Gabardine-Mäntel für Damen u. Herren, reine Wolle, imprägniert. Ersatz für Moß, beste Schneiderarbeit Großes Lager Kleine Preise! H. EHM, Kölner Straße 4

Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde!
Und wer Bescheid weiß, hat Erfolg!

Die Deutsche Marine
Vom dritten Jahrhundert bis zum Dritten Reich. Eine Geschichte der Deutschen Flotte in 71 vielfarbigen Gemälden von Professor Alexander Dircher. Größe der Bilder 1×30 cm. Um jedem deutschen Volksgenossen die Anschaffung dieses einzigartigen Bildwerkes zu ermöglichen, wurde der Preis von RM. 28.— auf RM. 12.— herabgesetzt. Bezug durch jede Buchhandlung.
Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. München 2 NO Thierschstraße 11